MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1911

185 (21.4.1911) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-146081

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 185. Freitag, 21. April 1911. (Abendblatt.)

Die Bagdadbahn.

In der neuesten Nummer (17) der „Nationalliberalen Blätter" veröffentlicht der Reichs- und Landtagsabgeordnete Stabsarzt a. D. Dr. med. Arning einen Aufsatz über die Bagdadbahn, in welchem er Anschauungen niederlegt, die von der landläufigen Auffassung etwas abweichen und daher besonderes Interesse beanspruchen können; ist doch auch Dr. Arning mit der Frage der Bagdadbahn nicht nur durch langjähriges spezielles Studium, sondern auch durch eingehende Orientierung an Ort und Stelle aufs beste vertraut. Er schreibt nach einem einleitenden Hinweis auf die von uns Deutschen immer noch nicht erreichte Behandlung der großen Fragen der Auswärtigen Politik im englischen Unterhaus und in der französischen Kammer:

„Vor allem ist es die Frage der Bagdadbahn gewesen und das, was mit ihr zusammenhängt, die im französischen und englischen Parlamente immer wieder hervorgekehrt wurde, indes man im Reichstage kaum ein Wort darüber verlor. Nach allem, was man gelesen hat, scheinen die französischen wie auch vor allem die englischen Politiker mit der Erledigung, die jetzt stattgefunden zu haben scheint, nicht allzu unzufrieden zu sein, denn trotz der vielen Anfragen sind eigentlich keine Vorwürfe gegen die betreffenden Regierungen erhoben worden, welche dahin gingen, daß man eine bessere Wahrung der bezüglichen Interessen gewünscht hätte.

Im Reichstage ist wohl in sehr vorsichtiger Weise auf diese Angelegenheit angetippt worden, aber es ist umso weniger zu einer Aussprache gekommen, als das Auswärtige Amt das Wort dazu nicht genommen hat. Umsomehr hat sich die deutsche Presse mit der Angelegenheit beschäftigt, und zwar fast ausschließlich in einem Sinne, als ob durch das neuerliche Abkommen alles in das beste Lot gebracht worden sei. Liest man die Ausführungen, so könnte man glauben, daß wir in dieser endgültigen Erledigung geradezu das große Los gezogen hätten. Wir würden also hier einen Fall der auswärtigen Politik vor uns haben, der so wie er liegt, das ganze internationale Völkergewimmel mit eitel Befriedigung erfüllt.

Es müßte aber doch einmal geprüft werden, ob gerade wir von unserem deutschen Standpunkte aus mit diesen neu abgeschlossenen Verträgen ganz besonders zufrieden zu sein Ursache haben. Liest man die Berichte in den Zeitungen, so scheint es, als ob der Bau der Bahn, der ja bis in den Taurus hinein gediehen ist, von dort bis nach Bagdad erst heute dem deutschen Konsortium zugesprochen sei, und zwar, wie man behauptet — sicher scheint mir das nicht zu sein —, als eine Folge der Potsdamer Besprechungen.

Nach diesen neuen Bestimmungen hätte die unter der Leitung der Deutschen Bank stehende Kapitalistengruppe nunmehr das Recht bekommen, die Bahn bis Bagdad zu führen und von Alexandrette aus eine Verbindung des Mittelmeeres mit der Bahn in Osmanije herzustellen. Zugleich hat dieselbe Gesellschaft, welche den Hafen von Haidar-Pascha ausbaut, das Recht erhalten den Hafen des genannten Seeplatzes auszubauen. Diese Gesellschaft ist gewissermaßen eine Untergruppe der Deutschen Konzessionsgesellschaft.

Zugleich wird als ein besonderer Erfolg dieser Verhandlungen bezeichnet, daß die Kilometergarantie für die noch zu bauende Strecke aus den Mehreinnahmen an Steuern derjenigen Vilajete (Provinzen) bestritten werden soll, die bisher schon für die Kilometergarantie der bereits fertig gestellten Linie von Haidar-Pascha nach Angora, Konia und über Konia hinaus bis an den Taurus festgelegt worden waren.

Am 23. Dezember 1899 jedoch wurde bereits in Konstantinopel vom türkischen Handelsminister Zihni-Pascha und v. Siemens, dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Société du chemin de fer Ottoman d'Anatolie, ein vorläufiger Vertrag abgeschlossen, wonach die Gesellschaft binnen 8 Jahren in normaler Spurweite eine Eisenbahn von Konia nach Bagdad und Basra bauen wird. Die Garantiefrage bleibt späteren Verhandlungen überlassen, eine Uebertragung der Bahn an eine andere Gesellschaft ist ausgeschlossen, die türkische Regierung hat aber das Recht, zu beliebiger Zeit die Bahn anzukaufen.

Die Ausführung dieses Bahnbaues, welcher für die Türkei von außerordentlich großer wirtschaftlicher und strategischer Bedeutung ist, konnte nur erfolgen, wenn eine Verzinsung des aufgewandten Baukapitals neben den Betriebseinnahmen durch sichere anderweite Einnahmegarantien erfolgte. Geld aber ist in der Türkei nie im Ueberfluß vorhanden gewesen, die verfügbaren Vilajet-Auffünfte waren bereits für die nach Angora und Konia geführten Linien verpfändet und wurden hierdurch in mehr oder minder großer Vollständigkeit in Anspruch genommen. Für die Weiterführung der Bahn nach dem Süden konnten die nötigen Garantien nur sehr schwer beschafft werden. Erst vor wenigen Jahren gelang dies für den Teil der Strecke, der zurzeit in der Ausführung begriffen ist. Noch aber war das Zweistromland gar nicht berührt, Bagdad noch fern von jeder Verbindung, weil die Garantien fehlten.

Seit Jahren hat man darüber verhandelt, daß ein vierprozentiger Aufschlag auf die Einfuhrzölle diesem Zwecke dienen sollte. Es ist aber hauptsächlich an dem Widerstande Englands gescheitert, daß diese Zollerhöhung zustande kam, und damit wurde der Fortführung des Unternehmens ein unüberwindlicher Riegel vorgeschoben.

Nun aber mit einem Male geht es doch, obwohl von der vierprozentigen Zollerhöhung gar keine Rede mehr ist. All diese diplomatischen Verhandlungen haben nicht dazu geführt, den Aufschlag auf die Zölle als Zinsgarantie bereit zu stellen. In den Veröffentlichungen heißt es, daß die etwaigen Mehreinnahmen aus den bereits verpfändeten Vilajeten dazu dienen sollen.

Nun ist es ja sehr leicht möglich und nicht unwahrscheinlich, daß unter der neuen Regierung die Steuereinnahmen sich gebessert haben, und es ist auch anzunehmen, daß diese Auffünfte in den letzten Jahren nicht in vollem Maße für die Garantie der bereits fertiggestellten Linie aufgebraucht sind. Aber es ist doch festzustellen, daß bis vor ganz kurzem die deutsche Finanzgruppe noch glaubte, eine anderweite Garantie nicht entbehren zu können. Sie ist also bis dahin noch nicht der Ansicht gewesen, daß die bereits verpfändeten Vilajete mit Sicherheit für die Zukunft genügende Garantien aufbringen würden.

Wenn sie sich jetzt trotzdem mit diesen Einnahmen begnügt, und auf die eigentlich beabsichtigte Garantie verzichtet, so kann man hier zweifellos die Geschichte von dem Fuchs und den sauren Trauben erzählen.

Diese Erledigung der Garantien, die man als einen Erfolg der deutschen Diplomatie bezeichnet hat, ist also ganz gewiß nicht ein solcher, sondern ist lediglich ein nicht gerade allzu sicherer Notbehelf.

Es ist ferner nicht, wie es in dem ursprünglichen Vertrage von 1899 festgesetzt war, jetzt der Bahnbau bis Basra der deutschen Kapitalistengruppe übertragen worden, sondern nur bis Bagdad. Auch in dieser Verminderung der Bahnlänge ist doch ganz gewiß ein Erfolg nicht zu sehen.

Diese Abkürzung aber war eine Notwendigkeit, weil die nunmehr zur Verfügung stehenden Garantien für die ganze Länge der ursprünglich bewilligten Bahn nicht gereicht haben würden.

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 2. April 1911.

Für den Deutschen Lehrerverein

war das Jahr 1910 ein Kampfjahr. Zum Glück waren es nicht Kämpfe im Innern, die er zu führen hatte, sondern Abwehrkämpfe gegen unberechtigte Angriffe von außen her. Die ersten Angriffe erfolgten durch die reichsländischen Bischöfe und die Herren Rigetiet und Spahn aus Anlaß der Deutschen Lehrerversammlung in Straßburg. Sie wiederholten sich in den Reden des in letzter Zeit vielgenannten Dr. Heß im preußischen Abgeordnetenhause, und dieselben Motive veranlaßten in letzter Zeit auch die bayerischen Bischöfe zu ihrem Vorgehen gegen den bayerischen Lehrerverein. Dieser Bekämpfung des Deutschen Lehrervereins seitens des katholischen Klerus gesellten sich die Angriffe zu, die von orthodoxer evangelischer Seite gegen die angebliche Religionsfeindlichkeit der Beschlüsse des Deutschen Lehrervereins auf seinen großen Pfingstversammlungen in einer Anzahl von Kreissynoden gerichtet wurden. Aber alle diese Anfeindungen haben nicht vermocht, die Werbekraft des Grundgedankens des Deutschen Lehrervereins, die Lehrer aller Konfessionen zu gemeinsamem Wirken für die Auswärtsbewegung der Volksschule zu einen, zu beeinträchtigen. Seine Mitgliederzahl ist auch im letzten Jahre wieder gestiegen und beträgt jetzt 120 207; in 47 Zweigvereinen sind 2931 Einzelvereine vorhanden. Dagegen verfügen diejenigen Organisationen, die einen Zusammenschluß der Lehrer auf einseitiger konfessioneller Grundlage bezwecken, nur über einen verhältnismäßig geringen Mitgliederbestand. Die besonderen katholischen Lehrervereine zählen etwa 20 500 Mitglieder und der „Verband deutscher evangelischer Schul- und Lehrervereine" umfaßt deren gar nur etwas über 4700. Auch von politischer Seite erfuhr der Deutsche Lehrerverein Angriffe; in besonders leichtfertiger Weise wurden in dieser Beziehung vom konservativen Landesverein des Königreichs Sachsen unwahre Anschuldigungen erhoben. Der Oldenburgische Landeslehrerverein mußte gegen die ungesetzliche Ausführung des Schulgesetzes durch die Regierung energischen Protest erheben. — Von besonderer Bedeutung für die Mitglieder des Deutschen

Feuilleton.

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftstelle für Frauenberufe.

Prinz Wilhelmstraße 6, 2. Stock.

Sprechstunde: Montags von 10—11 Uhr.

Die Beteiligung der Frau an Industrie und Gewerbe.

Immer höher klimmt das weibliche Geschlecht auf der sozialen Stufenleiter des Erwerbs. Die neuesten statistischen Zählungen lassen erkennen, daß fast auf allen Gebieten, wo das Weib den Mann mehr oder minder zu ersetzen fähig ist, eine erhebliche Zunahme der gewerblichen Tätigkeit des schönen Geschlechts konstatiert werden kann. Am bemerkenswertesten ist der Zuwachs im Gewerbe. Seit dem vorletzten Zählungsjahr ist ein Gesamtzuwachs von über 570 000 weiblichen Personen zu verzeichnen. Im Handel ist die Steigerung nicht so groß. 350 000 neue Stellen führt die Statistik auf, sodaß im ganzen jetzt 930 000 Frauen im Handel (einschließlich Verkehr, Gast- und Schankwirtschaft) vorhanden sind. Die Zahlen, die die Landwirtschaft angehen, trügen insofern, als eine neue Art der Zählung eingeführt wurde, die die früheren „Angehörigen" jetzt als „Selbstständige" aufführt, da sie für Lohn arbeiten. Vordem galten sie, weil sie zumteil im eigenen Hause tätig waren, als zur Familie gehörig und nicht selbstständig. Nicht weniger als 1 600 000 Frauen und Mädchen sind auf diese Weise also in der Landwirtschaft neu erwerbstätig aufgeführt. Das Hauptinteresse nimmt natürlich die gewerbliche Stellung der Frau in Anspruch. In der Lohnarbeit ist spez. ein großer Zuwachs zu konstatieren. Es sind nicht weniger als 570 000 Personen, die neu in diese Rubrik eingereiht sind. Hier tritt die Frauenbewegung am deutlichsten in Erscheinung. Man kann in einzelnen Gewerben sogar von einem Kampf der Frau mit dem Manne sprechen. Es sind dies solche, in denen das Vordringen des weiblichen Elementes besonders hervortritt und wo es etwa ein Viertel bis ein Drittel der Gesamtarbeiterzahl ausmacht. Man kann hierzu zum Beispiel die Spinnerei, Zwirnerei, Weberei, die Tabakindustrie, das Gewerbe der Näherinnen, Schneiderinnen, die Kleiderkonfektion rechnen. Auch die Lampenindustrie, Wäschekonfektion, Putzmacherei, die Herstellung von künstlichen Blumen, Handschuhen, Hüten, Korsetts, die Bleichereien, Appreturanstalten, Posamenten, Buchbinderei, Plätt- und Waschanstalten zählen mit. Hier ist die gewerbliche Kleinarbeit der Frauenhände unentbehrlich. Wenn dagegen von einem Zuwachs von 32 000 weiblichen Arbeitern in der Metallverarbeitung die Rede ist, so ist zu bemerken, daß es sich hier im wesentlichen um Packerinnen und Sortiererinnen handelt, was auch von der chemischen Industrie gilt. Ausschlaggebend ist hier nicht die besondere Eignung der Frau sondern ihre billige Arbeitskraft. Man kann bei diesen Gewerben nicht gut von einer Konkurrenz sprechen, die das weibliche Geschlecht dem männlichen macht. Verhältnismäßig bedeutende Minderheiten findet man noch in einigen Gewerben, deren Charakter die überwiegende Beschäftigung von männlichen Arbeitskräften erheischt. Es sei nur die Glasindustrie, Ziegeleien, Bäckereien, das Baugewerbe, die Druckereien, Elektrotechnik, Gummi- und Guttapercha, Schuhmacherei genannt. Die großen Posten, zu denen sich die Frauen besonders eignen, sind also die Textilbranche, die Bekleidungsbranche und die Tabakindustrie. Die Beschäftigung in diesen Gewerben entspricht dem Wesen der Frauenarbeit am besten, und hier ist sie die schärfste Konkurrentin ihres Mannes. Man kann also im allgemeinen die Beobachtung machen, daß die Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau sich entsprechend den besonderen Eigenschaften der Geschlechter normal vollzieht. Zum Teil arbeitet die Frau noch in recht armen Gewerben, wo wenig Lohn gezahlt wird.

Was die Zahl der Unternehmerinnen anbetrifft (Personen, die auf eigene Rechnung arbeiten, die aber in Wirklichkeit oft nichts weiter, als Besitzerinnen einer Nähmaschine sind), so ist diese um 42 000 Frauen zurückgegangen. Es verschwanden nicht weniger als 56 000 selbstständige Näherinnen, Strümpfwirkerinnen, Weberinnen etc., während 14 000 zukamen. Die Abnahme in der Zahl der weiblichen Unternehmer spricht auch hier für die Tatsache, daß das Unternehmertum nicht mehr wächst.

Gewachsen ist dagegen die Zahl der Angestellten und zwar um 55 000. Wenn sie in die einzelnen Gewerbezweige Baufach, Bäckerei z. B. einrangiert sind, so liegt das in der Art der Statistik. Meist leistet die Frau als Kassiererin, Buchhalterin, Stenotypistin und Verkäuferin Dienste in den Bureaus oder Läden. Vielfach ist sie auch schon zur Geschäftsführerin, sogar schon als Vorstand emporgerückt. Die weitere Betätigung der Frau im Handel und Gewerbe und vor allen Dingen eine Erhöhung ihres Lohnes wird aber erst dann zu erwarten sein, wenn die Frau eine höhere gewerbliche Ausbildung genießen wird. Das ist zu erwarten, und es sollte das Zukunftsideal derjenigen Frauen bilden, die sich im Handel und Gewerbe betätigen wollen.

Kleine Mitteilungen.

Einen weiblichen Professor der Chemie hat die Universität La Plata in Argentinien aufzuweisen. Es ist dies Frau Margarete Bose aus Kopenhagen, die diese Würde kürzlich erhielt.

Frauen als kaufmännische Leiter. Die letzte Berufszählung ergab, daß unter den kaufmännischen Persönlichkeiten, die sich in leitender Stellung befanden, 25 Prozent weiblichen Geschlechtes waren.

MARCHIVUM

Lehrervereins ist die Einrichtung eines eigenen Haftpflichtschutzes und die erfolgreiche Petition um Zulassung der Lehrer zu den Aemtern eines Schöffen und Geschworenen. Auf dem Gebiete der Lehrerbildung hat das abgelaufene Vereinsjahr in einigen Staaten wesentliche Fortschritte gebracht. Die vom Verein gegründete „Pädagogische Zentrale" gab ihr erstes „Pädagogisches Jahrbuch" über „Probleme des Elementarunterrichts" heraus. Die „Statistische Zentralstelle" veranstaltete 7 statistische Erhebungen und gab zwei Broschüren über „Die Lehrerbesoldung in den deutschen Staaten" heraus. Die Kassen des Vereins weisen sämtlich einen günstigen Stand auf. Der Deutsche Lehrerverein ist dem „Internationalen Bureau der Lehrerverbände" angeschlossen, dem die Lehrerverbände fast sämtlicher europäischer Staaten mit zusammen annährend 400 000 Mitgliedern angehören. Die nächste Deutsche Lehrerversammlung in Berlin wird über die beiden Themen „Die Arbeitsschule" und „Die rechtliche Stellung des Lehrers in Staat und Gemeinde" verhandeln.

Die „Bündnismöglichkeit".

John Grand-Carteret, der bekannte französische Schriftsteller, der sich besonders gerne mit Deutschland beschäftigt, hat der Frage der Annäherung dieser mit seinem Lande eine neue Schrift „Deutschland und Frankreich" (Verlag Albert Ahn, Bonn 1911) gewidmet, das sich durch leidenschaftslose Aufrichtigkeit auszeichnet. Interessant ist für uns vor allem, wie dieser Franzose die Sympathien seines Volkes bei einem künftigen Krieg zwischen Deutschland und England analysiert.

Im großen ganzen, schreibt er, würde die öffentliche Meinung immer einem englischen Bündnis den Vorzug geben, und zwar aus Gefühl, weil es mehr französisch erschiene, dem Geist der Rasse mehr entspräche und in geschäftlicher Hinsicht vorteilhafter für die Industrie wäre. Das Bündnis mit Deutschland fände mehr Zustimmung in den geistigen Kreisen und bei den Arbeitern, von denen zahlreiche Gruppen die ihrer Klasse in Deutschland gewährten sozialen Vorteile zu würdigen wissen. Die Spitzen des Unterrichtswesens, unsere ersten Hochschullehrer, die Deutschlands wissenschaftliche Leistungen stets vor Augen haben, wären dafür, ebenso einige seltene aber hochstehende Politiker von der Schule Jules Ferrys und Waldeck-Rousseaus.

Ein Bündnis mit England gegen Deutschland würde den Beifall der Massen finden, einige glauben sogar, es würde die Nation so wuchtig hinreißen wie in den großen Tagen unserer Geschichte, es hätte auch den Vorteil, den Deutschen zu zeigen, daß sie noch nicht die politischen und wirtschaftlichen Gebieter der Welt sind, wie sie möchten, und daß sie zuerst mit England zu rechnen hätten, ferner, daß es unrecht von ihnen war, sich 1870 die Franzosen zu entfremden. Einzelne nennen das die Revanche durch das Recht. Immerhin ein gewagtes Spiel, da Deutschland, selbst wenn es zur See besiegt würde, binnen 24 Stunden im Herzen Frankreichs sein und es brandschatzen und für alle Schäden haftbar machen könnte. Die einzige Hoffnung auf einen Vorteil läge in einer raschen Landung der Briten an der deutschen Küste, wodurch der Feind zur Rückendeckung gezwungen werden könnte und uns vielleicht ermöglicht würde, sein Land mit Krieg zu überziehen. Eine Genugtuung für Frankreichs Ehrgeiz, wogegen die praktischen Vorteile in erster Linie für England wären; auch müßte man des letztern sicher sein.

Ein Bündnis mit Deutschland gegen England wäre nicht möglich ohne bestimmte Vorteile für den Augenblick und sichere Bürgschaften Deutschlands für die Zukunft mit Bezug auf die Weltpolitik. Die Siegesaussichten wären vielleicht sicherer für die beiden kontinentalen Mächte, deren vereinigte Flotten derjenigen Englands leicht standhalten könnten — die rechtzeitige Neugestaltung der unsrigen vorausgesetzt — während das Landesgebiet gegen Einfälle zur See genügend geschützt ist. Der Vorteil hierbei wäre, daß der Feind nicht an unserer Grenze läge und die englische Armee selbst bei einer Niederlage der Verbündeten zur See nichts gegen die Heere Deutschlands und Frankreichs vermöchte. Die Lösung würde der öffentlichen Meinung weniger zusagen, wäre aber beruhigender für die Zukunft Frankreichs.

Das wäre die getreue Wiedergabe von dem, was in unsern politischen Kreisen erwogen wird. Frankreich befürchtet, daß die gewaltige wirtschaftliche Nebenbuhlerschaft der beiden andern Länder ungeachtet der Friedensliebe des Kaisers, einmal zu einem blutigen Ringen führen könnte. Frankreich wünscht durchaus den Frieden, möchte aber nicht, wenn andere zum Schwert greifen, plötzlich von ihnen vor die Frage gestellt werden: „Freund oder Feind? Wer nicht für mich ist, ist wider mich." Darum sind alle seine ernsthafteren Staatsmänner, die das nationale Interesse über die kleinlichen Parteiinteressen stellen, von der Notwendigkeit überzeugt, Stellung zu nehmen. Früher hätte ein Krieg zwischen Deutschland und England uns gleichgültig lassen können, heute würde er ganz Europa in Mitleidenschaft ziehen, und wir wären an erster Stelle mit betroffen, ob wir wollten oder nicht.

Der Verfasser bemerkt noch, daß für ein Bündnis mit England auch eine Mehrheit in der Kammer vorhanden wäre.

Diese Ausführungen eines ehrlichen, friedliebenden Franzosen zeigen, auf welcher Seite die Sympathien der überwiegenden Mehrheit unseres Nachbars im Westen bei einer uns drohenden Kriegsgefahr stehen und wieviel auf alle die schönen Friedensworte wohlmeinender Redner auf internationalen Friedensfesten zu geben ist. Da wir uns auf Sympathien anderer Länder nicht verlassen können, so bleibt uns nichts übrig als unsere eigene Rüstung blank zu halten.

Wahlvorbereitungen.

Die Liberalen in Niederschlesien.

In Niederschlesien ist der Aufmarsch der Parteien für die nächsten Reichstagswahlen so gut wie abgeschlossen. Nach einer Darstellung des „Liegnitzer Anzeigers" steht außerhalb der Uebereinkunft zwischen den Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei nur der Kreis Hirschberg-Schönau; das ist aber belanglos, da dieser Kreis sicherer Besitz der fortschrittlichen Volkspartei ist. In Bunzlau-Lüben hatten die Nationalliberalen bereits eine eigene Kandidatur proklamiert, die aber nunmehr zurückgezogen werden wird. In Rothenburg-Hoyerswerda hat noch in letzter Zeit eine lokale Gruppe von Nationalliberalen beschlossen, nicht den fortschrittlichen Kandidaten Gutsbesitzer Scheumann aus Nikolassee bei Berlin zu unterstützen. Es scheinen sich hier konservative Einflüsse geltend gemacht zu haben; man hat den Nationalliberalen angeblich ein Landtagsmandat angeboten, da zufällig ein solches erledigt ist. In den übrigen Wahlkreisen sind lokale Schwierigkeiten bei Durchführung des Kompromisses bisher nicht hervorgetreten. Man darf auch ohne zu großen Optimismus hoffen, daß die gemeinsame Front des Liberalismus mit Erfolg das Ringen gegen rechts und links aufnehmen kann, um nicht nur die im Besitze des Liberalismus befindlichen acht Mandate zu erhalten, sondern auch noch die beiden übrigen, Grünberg-Freystadt und Sagan-Sprottau, die 1907 an die Konservativen verloren gingen, wieder zurückzuerobern.

Württembergische Politik.

Katholische Geistliche und landwirtschaftliche Genossenschaften.

§ Stuttgart, 21. April. In Sachen der Tätigkeit kath. Geistlicher innerhalb landwirtschaftlicher Genossenschaften, die durch ein päpstliches Dekret untersagt worden ist, hat der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften Württembergs, wie vor kurzem erwähnt wurde, durch Vermittlung der Zentralstelle für die Landwirtschaft an das Bischöfliche Ordinariat in Rottenburg eine Eingabe gerichtet, auf welche das Ordinariat ein weitgehendes Entgegenkommen gegenüber den Wünschen des Verbandes zugesagt hat. Es wurde von Rom aus, zunächst auf die Dauer von 2 Jahren, die Fortführung der Aemter innerhalb der Genossenschaften, da wo diese notwendig und geboten erscheinen, zugestanden. Das Ordinariat hat dabei in Aussicht gestellt, daß es in solchen Notfällen gerne den Geistlichen die Beibehaltung der fraglichen Stellung erlauben werde und daß es im übrigen nach wie vor wünsche, daß die Geistlichen an der Gründung, Erhaltung und Weiterentwicklung der so wohltätig wirkenden Einrichtungen mit Rat und Tat Anteil nehmen.

Internationale kriminalistische Vereinigung.

(Eigener Bericht.)

sh. Berlin, 20. April.

Unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder aus ganz Deutschland trat heute vormittag im Landwehr-Offizier-Kasino die Landesgruppe Deutsches Reich der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung zu ihrer 14. Tagung zusammen, um zu dem Vorentwurf des Strafgesetzbuches Stellung zu nehmen. Geh. Justizrat Professor Dr. von Liszt (Charlottenburg) hielt das einleitende Referat über den

Vorentwurf zum Strafgesetzbuche.

Er betonte, daß der Entwurf im großen und ganzen eine durchaus günstige Presse gehabt habe, und zwar mit vollem Recht. Als Mitherausgeber eines Gegenentwurfes müsse er anerkennen, daß der Entwurf eine geeignete Grundlage bilde, auf der weiter gearbeitet werden könne und müsse. Die Vorzüge des Entwurfes seien erstens die Erfüllung einer Reihe wichtiger kriminalpolitischer Forderungen, zum Beispiel die bedingte Verurteilung, die Rehabilitierung, die Sicherung der Gesellschaft gegenüber gemeingefährlichen Geisteskranken und die besondere Behandlung der vermindert Zurechnungsfähigen; zweitens die Vereinfachung und der übersichtliche Aufbau der einzelnen Tatbestände, das heißt die möglichste Beseitigung der Kasuistik des geltenden Rechts; drittens die Einräumung eines überaus weitgezogenen freien richterlichen Ermessens. Demgegenüber sind als grundsätzliche Mängel des Entwurfes festzustellen einmal der Mangel einer schärferen Unterscheidung zwischen kriminellem und polizeilichem Unrecht. Auf diesem Gebiete müsse viel klarer, als es im Entwurfe geschehen sei, zum Ausdruck gebracht werden, daß Verbrechen wie Mord, Notzucht, Brandstiftung denn doch etwas ganz und grundsätzlich anderes seien, als etwa die Uebertretung von Polizeiverordnungen, die schließlich nicht einmal der gewiegteste Verwaltungsbeamte im Kopfe haben könne. Hier muß eine schärfere Unterscheidung unbedingt eintreten, nicht im Sinne einer wissenschaftlichen monographischen Darstellung wohl aber im Sinne einer praktischen Lösung legislatorischer Aufgaben. Eine weitere Schwäche des Entwurfes zeige sich in der mangelnden Rücksichtnahme auf Forderungen des internationalen Rechts, die wohl in der Praxis zu merkwürdigen Kontrasten führen würden.

Auch dürfe man sich nicht, wie es im Entwurfe geschehen, um Fragen herumdrücken wie die, wie der untaugliche Versuch zu behandeln sei; hier sei unter Umständen die schlechteste Lösung immer noch besser als gar keine. Aehnlich liege es mit der Frage der Teilnahme. Eine dritte, und zwar die wichtigste Gruppe von Schwächen und Mängeln bedeute das System der Strafen und die Aufstellung der Strafdrohungen. Hier lasse der Entwurf die Forderung nach Klarheit und Uebersichtlichkeit durchaus vermissen, und hier gelte es daher vor allem, die Buntscheckigkeit durch Einheitlichkeit zu ersetzen. Gegenüber 16 Strafrahmen des geltenden Rechts komme der Entwurf auf 116. In der Frage der mildernden Umstände gehe der Entwurf wesentlich weiter als das geltende Recht. Unverständlich sei es aber, weshalb er, nachdem er neun Zehntel des Weges zurückgelegt habe, vor dem letzten Zehntel zurückschrecke und nicht ganz allgemein die mildernden Umstände zugelassen habe. Es gebe nun einmal kein Verbrechen, bei dem nicht unter Umständen mildernde Umstände in Frage kämen. Der Redner schließt mit der Aufforderung, in irgend einer Form zum Ausdruck zu bringen, daß die Landesgruppe den Entwurf als eine durchaus geeignete Grundlage zur weiteren Arbeit ansehe. (Lebh. Beifall).

Ueber

Freiheitsstrafen und Strafvollzug nach dem Vorentwurf

referierte Wirklicher Geh. Oberregierungsrat Dr. Krohne-Berlin. Es wäre zu begrüßen, wenn bei uns möglich sein würde, was auch bereits in anderen Ländern durchgeführt ist, nämlich an Stelle der bisherigen drei Strafarten mit zwei Strafarten, Gefängnis und Zuchthaus, auszukommen.

In der Diskussion erklärt Geheimer Justizrat Professor Kahl-Berlin: Ich bedauere sehr, daß der Herr Vorredner den finanziellen Gesichtspunkt allzu sehr in den Vordergrund geschoben hat. Wenn ich Volksvertreter wäre — verzeihen Sie diesen vorübergehenden Anfall von Größenwahn (stürmische Heiterkeit) — würde ich dem Finanzminister sagen: für eine so große Sache wie die Reform des Strafrechts müssen eben unter allen Umständen finanzielle Opfer gebracht werden. (Zustimmung.) Es wird ein schwerer Fehler sein, wenn wir aus Rücksicht auf die Kosten wichtige und notwendige Unterscheidungen hinsichtlich der Sicherungsmaßregeln in den verschiedenen Strafanstalten und Strafarten unterlassen wollten. Die Frage darf von der Volksvertretung unter keinen Umständen als eine finanztechnische angesehen werden, und am wenigsten haben wir Veranlassung, diesen Gesichtspunkt auch nur andeutungsweise hervortreten zu lassen. (Beifall.)

Professor Dr. Goldschmidt (Berlin) rechtfertigt im Namen der Verfasser des Gegenentwurfs die von ihnen okkupierte Dreiteilung der Strafen, die aber insofern eine wesentliche Vereinfachung darstelle, als sie die Haft grundsätzlich als custodia honesta ansehe.

Justizrat Mamroth (Breslau) betont die Notwendigkeit eine besonderen Regelung der Untersuchungshaft.

Prof. Dr. Freudenthal: Gegenüber der Aeußerung des Herrn Geheimrat Krohne, daß beim Strafvollzug nicht die Rechtswissenschaft, sondern die Sozial- und Finanzpolitik das letzte Wort haben müsse, stehe ich auf dem Standpunkte, daß hierbei gerade die Rechtswissenschaft ein gewichtiges Wort mitreden muß, schon deshalb, weil in dieser Frage gar zu leicht politische und Gefühlserwägungen hineinspielen. Für mich ist der Strafvollzug gewissermaßen ein Rechtsverhältnis zwischen Staat und Gefange-

Die Weltausstellung in Turin.

Turin, Mitte April.

Die Jubiläumsausstellung in Turin will sich in allem und jedem von den früheren italienischen Ausstellungen unterscheiden. Erstens schon dadurch, daß sie an ihrem Eröffnungstage fertig dasteht. Und das ist keine Kleinigkeit. Denn wenn auch alles, nach Ben Akibas neunmal weisem Erfahrungsgrundsatz, schon dagewesen ist: daß eine Weltausstellung bei ihrer Einweihung auch wirklich fertig war, das ist denn doch noch nicht dagewesen. Die Revue des Neuesten und Allerneuesten auf dem Gebiet der Technik und Industrie kündigt sich also von vornherein als echtes Weltwunder an. Und damit kann Italien aufwarten! Ausgerechnet das Italien der Lazzaroni und professionellen Tagediebe! Aber Turin, wenn man so will, ist eben nicht Italien; es ist ein Staat im Staate, von dem ersten Grenzgenossen des Schweizer Berglandes wie des nachbarlichen Galliers geschäftiger Betriebsamkeit gleicherweise beeinflußt. Man könnte sie auch die Preußen des Königreichs Italien nennen, diese Piemontesen. Denn es geht bei ihnen akkurat so exakt zu, als wäre ihnen der preußische Drill schon von Natur in Fleisch und Knochen übergegangen. Aber die Rücksicht auf die lieben Mitmenschen haben sie obendrein mit auf den Weg bekommen, etwas, was dem preußischen Michel nicht gerade nachgesagt wird. Schon vor vier Wochen hätten sie die Pforten ihrer Ausstellung öffnen können, um den Schwarm der „Vögel aus dem Süden", der Riviera- und Aegyptenreisenden, bei sich aufzunehmen. Aber da wollten sie Rom, der Hauptstadt der Welt, nicht ins Handwerk pfuschen. Es hätte ja sonst wirklich ausgesehen, als wollten die Turiner der römischen Ausstellung ein Konkurrenzunternehmen gegenüberstellen. Das wäre aber Verrat an den höheren Interessen des Landes gewesen. Und daß sie die zu respektieren wissen, haben die Turiner schon vor 50 Jahren bewiesen, als sie bei der Proklamierung Roms zur Hauptstadt des geeinigten Reiches neidlos und freiwillig mit ihren älteren Ansprüchen zurücktraten.

Die Promptheit ist aber nicht das einzige Originelle, das an dieser jüngsten Weltausstellung zu bewundern wäre. Es kann ihr auch ein günstiges Horoskop gestellt werden. Drei Weltausstellungen hat die piemontesische Hauptstadt schon veranstaltet, seitdem sie ihren Platz als Hauptstadt Italiens an Rom gedierte: 1884, 1894 und 1902. Keine dieser Ausstellungen schloß mit einem Defizit ab, das sonst gewöhnlich das greifbarste Resultat einer Weltausstellung ist. Der Stadt Turin blieb sogar immer ein Fonds, der sofort zum Anlagekapital für eine demnächstige Ausstellung bestimmt wurde. Die diesjährige Weltausstellung, die an Großartigkeit ihre Vorgängerinnen weit hinter sich läßt, dürfte daher ein besonders günstiges Ergebnis in finanzieller Hinsicht erwarten, und damit stände eine Weltausstellung für 1920, dem goldenen Jubiläum Roms als Hauptstadt des neuen Italiens, wohl in sicherer Aussicht.

Die Turiner Weltausstellungen verdanken in erster Linie dem Zusammenschluß aller Bürger ihr Zustandekommen. Wohl hat das Reich diesmal eine Subvention von anderthalb Millionen Lire bewilligt und die Kommune die gleiche Summe zugeschossen, aber die Hauptsache ist doch, daß die Turiner in ihrer überwältigenden Mehrzahl in einer geradezu beispiellosen Weise an dieser Weltausstellung finanziell interessiert sind. Selbst der kleine Gewerbetreibende hat hundert Lire aufgebracht, um das gemeinsame Werk zu unterstützen, Großindustrielle zeichneten natürlich viele Tausende zum Garantiefonds. Sechs Millionen sind auf diese Weise zusammengekommen, die das Ganze zu einem imposanten geschäftlichen Unternehmen der Bürgerschaft Turins stempeln. Ein Lokalpatriotismus sondergleichen.

Welche natürlichen Vorbedingungen begünstigen nun den Erfolg einer Weltausstellung in Turin? Um es vorweg zu sagen: ganz außerordentliche. Turin hat eine zentrale Lage für die am meisten in Betracht kommenden Mächte. Es befindet sich ferner in einem Lande, um dessen Gunst sich England und Frankreich ebenso sehr wie Deutschland und Oesterreich-Ungarn bemühen. Die mit einer großen eingewanderten italienischen Bevölkerung rechnenden Länder Nord- und Südamerikas haben ebenfalls lebhafte Sympathien für Italien, Serbien und Montenegro sind ihm durch verwandtschaftliche Bande nahe, mit Griechenland verbindet es eine jahrhundertlange gemeinsame Kultur, und auch die übrigen orientalischen Länder haben mit Italien eine große Zahl von Berührungspunkten. Dazu kommt, daß die Ausstellungszeit mit der alljährlichen Invasion der Deutschen in die Alpenwelt zusammenfällt. Piemont — Fuß der Berge — wird darum zweifellos auch in diesem Jahre das Ziel ungezählter Touristenscharen werden. Endlich spielt auch das überaus günstige Terrain eine nicht zu unterschätzende Rolle. Turin verfügt in der Tat über einen Park, der wie wenige andere geeignet ist, ein ideales Ausstellungsgelände abzugeben. Dieser Stadtpark oder Valentinsgarten zieht sich mit hohen Lindenalleen und dunklen Tannengruppen, mit waldigen Hügeln und grünen Rasenflächen längs des ruhig fließenden Po dahin, ein herrliches Bild, das seine Krönung durch die schneebedeckten Berggipfel in der Ferne erfährt. Ein Schloß, von der Schwedenkönigin Maria Christina 1633 erbaut, gibt der Landschaft die historische Note, die den verschwiegenen Poetenwinkeln dieses an Naturschönheiten so reichen Parkes doppelt zuflotten kommt. Den Naturfreund faßt vielleicht ein Bedauern, wenn er daran denkt, welche Verheerungen die kolossalen Konstruktionen der verschiedenen Mächte in diesem glücklichen Erdenwinkel anrichten können. Aber mit Befriedigung wird er hören, daß die Ausstellungsleitung sich verpflichten mußte, jede, auch die geringfügigste Pflanze zu schonen, und daß nach erfolgtem Abbruch sämtlicher Baulichkeiten der Park in genau derselben Verfassung der Stadtverwaltung zurückgegeben wird, in der er sich vor der Inangriffnahme der Arbeiten befunden hat.

Diese Bestimmung hat auch eine heilsame Modifikation des herkömmlichen Bauschemas mit sich gebracht. Das Terrain hatte sich diesmal nicht nach den Herren Baumeistern, sondern die Baumeister mußten sich nach dem Terrain richten. Dadurch sind Schuppen und Kasernenbauten aufs glücklichste vermieden.

(Schluß folgt.)

MARCHIVUM

nen. Deshalb muß die Beschränkung der individuellen Rechtssphäre durch Gesetz erfolgen und soweit es nicht möglich, wenigstens durch gesetzliche Verordnungen. Im übrigen müssen wir darauf hinarbeiten, unsere Strafen möglichst frei zu halten von fremden Elementen, d. h. anderen als Freiheitsbeschränkungen.

Professor Graf v. Gleispach (Prag): Ich glaube, man sollte bei den Freiheitsstrafen zwei grundlegende Typen unterscheiden: die reine Freiheitsentziehung, bei der das Strafübel in keiner Weise über die Einschränkung der Bewegungsfreiheit hinaus gestaltet wird, und die qualifizierte Freiheitsstrafe, bei der das Strafübel über die Einschränkung der Bewegungsfreiheit hinaus gestaltet wird. Mein Ideal wäre die einfache Zweiteilung der Strafe, d. h. der Fortfall dessen, was Sie Zuchthaus und was wir in Oesterreich Kerker nennen. Ich glaube wirklich, es wäre an der Zeit, einem Zustand ein Ende zu machen, durch den den Verurteilten für sein ganzes Leben ein Brandmal aufgedrückt wird.

Prof. Dr. Kriegsmann: In dem Gedanken der Notwendigkeit eines Strafvollzugsgesetzes stimme ich Dr. Freudenthal vollkommen bei, und zwar glaube ich, wir sollten auf den gleichzeitigen Erlaß eines Strafvollzugsgesetzes bestehen, wenn möglich mit Uebernahme des Strafvollzugs auf das Reich. (Beifall und Widerspruch.) Von ganz besonderer Bedeutung erscheint mir bei der Neuregelung des Strafvollzugs die vorläufige Entlassung.

Prof. Merkel (Greifswald): Ich möchte die Dreiteilung der Strafarten befürworten. Bei der Frage der Schärfung sollten wir vom Militär lernen; ich bin der Meinung, daß die Schärfung ein Mittel ist, zwar nicht bei langen, wohl aber bei kurzen Freiheitsstrafen den Strafvollzug wirklich zweckmäßig zu gestalten. Ich glaube, wir werden schon aus finanziellen Gründen ein besonderes Strafvollzugsgesetz nicht bekommen, und wir werden daher gut tun, das, was wir erstreben, in großen Zügen in das Strafgesetzbuch selbst hineinzuschreiben.

Geheimrat v. Liszt: Auch mir erscheint die Forderung, den Strafvollzug auf das Reich zu übernehmen, als eine Utopie. Wohl aber ist der Gedanke einer Aufsicht des Reiches über den Strafvollzug der Einzelstaaten praktisch durchführbar und wir haben ihm daher auch in unserem Entwurf Rechnung getragen.

In seinem Schlußwort bemerkt Geheimrat Krohne: Es ist mir der Vorwurf gemacht worden, ich hätte gewissermaßen die Finanzminister aufgehetzt. Davon ist gar keine Rede. Ich habe mich mit meinen Ausführungen lediglich von der Erfahrung leiten lassen, daß die Finanzminister am willigsten sind zu geben, wenn man sie davon überzeugt, daß man nur das unbedingt Notwendige von ihnen verlangt. Der Referent geht dann auf die einzelnen Einwendungen gegen sein Referat ein und behandelt speziell die Fragen der Zweiteilung der Strafen und der Strafschärfung. Bei kurzfristigen Strafen sei eine Strafschärfung in jedem Falle angezeigt. Wenn ein Soldat wegen einer militärischen Indisziplin eine Arreststrafe auf sich nehmen muß, warum nicht beispielsweise der Rowdy aus der Großstadt, der sich eine bürgerliche Indisziplin hat zu schulden kommen lassen? Auch dem Untersuchungsgefangenen, der manchmal ziemlich verwildert aus der Untersuchungshaft herauskommt, kann es gar nicht schaden, wenn ihm beim Uebergang ins Gefängnis mores gelehrt und von vornherein klar gemacht wird: hier in diesem Hause wird nicht gefackelt! (Beifall). — Morgen werden die Beratungen fortgesetzt.

Winzerunruhen in der Pfalz.

* Neustadt a. H., 20. April. Die Kontrollpflichtigen, die sich gestern in St. Martin der Winzerrevolte anschlossen, trugen rote Fahnen in ihrem Zuge. Die Winzer sind erbost, weil durch das Abreiben auch die jungen Triebe des Weinstockes zerstört werden.

* Maikammer, 20. April. Beinahe hätten wir auch in unserer Gemarkung einen Winzeraufstand gehabt. Es werden nämlich auch hier einige Wingerte zwangsweise abgerieben, welche im Besitztum von Winzern aus St. Martin sind. Heute vormittag kam der Winzer Michael Hornuth aus St. Martin hierher und wollte auch an einem hiesigen Weinberg, der einen Verwandten von ihm gehört, gegen das Abreiben Protest erheben und die Arbeiter von ihrer Tätigkeit abhalten, wurde jedoch von der Gendarmerie mit Gewalt aus dem Weinberge entfernt.

⊡ St. Martin, 21. April. Wie kommt es, daß der Widerstand gegen das Abreiben der Weinstöcke, der seit dem Ministerbesuch gänzlich aufgehört hat, nun wieder aufs neue sich geltend macht, stärker als je zuvor? Die Antwort liegt in dem Umstand, daß die Weinstöcke bereits Triebe zeigen, daß sie „Augen" haben, wie der Winzer sich auszudrücken beliebt. Bei dem Abreibgeschäft liegt nun die Gefahr vor, daß diese Augen beim Berühren mit den Kleidern abgestreift werden. So sollen gerade in den zwangsweise abgeriebenen Weinbergen solche Augen am Boden liegend gefunden worden sein, was um so wahrscheinlicher klingt, wenn man bedenkt, daß für diese Zwangsarbeit zumeist Frauen verwendet werden, die mit ihren Röcken gar nicht zwischen den Weinstöcken hindurch gehen könnten, ohne diese zu berühren. Es wäre deshalb am Platze, die Winzerfrauen zu diesem Zweck mit Hosenröcken auszustatten. Jedenfalls aber wäre es jetzt an der Zeit, das Abreiben einzustellen, weil, wie gesagt, gerade jetzt diese Beschäftigung am gefährlichsten ist. Wollte die Regierung auf der strikten Durchführung der oberpolizeilichen Vorschriften bestehen, dann müßte sie eben früher, beizeiten, mehr Nachdruck ausüben und nicht mit den Zwangsmaßregeln zuwarten, bis es zu spät ist.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 21. April 1911.

Bürgerausschuß-Vorlagen.

Erwerbung und Verpachtung von Liegenschaften.

Für die Stadtgemeinde sind vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses 18 Grundstücke auf den Gemarkungen Alt-Mannheim, Käfertal, Neckarau u. Feudenheim, im ganzen 384 Ar, zum Preise von 60 Pfg. bis ca. 3.59 M. pro Qmtr. erworben worden. Zur Erwerbung der Grundstücke mit zusammen 58 330.50 M. und zur Entnahme von Grundstocksmitteln bis zur Höhe von 61 300 M. hat der Bürgerausschuß seine Zustimmung zu geben. Eine Anzahl Grundstücke soll verpachtet werden. Einige Feudenheimer Grundstücke liegen in der Linie der geplanten Nebenbahn Mannheim-Schriesheim.

Verkauf von Bauplätzen im Block XXXVI an Privatmann Johann Schmieg.

Mit Privatmann Johann Schmieg hier schweben schon seit längerer Zeit Verhandlungen, die ursprünglich den Austausch von Gelände im Block XXXVI und in den letzten Stadien nur noch den Verkauf von städtischem Gelände in diesem Block an Herrn Schmieg zum Gegenstand hatten. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen soll letzterer von der Stadtgemeinde das Bauplatzgelände Richard Wagnerstraße Nr. 30 und 32 im Gesamtmaß von 907 Qmtr. zum Preise von 57 M. pro Qmtr. = M. 51 699 erhalten. Der Stadtrat erachtet den freihändigen Verkauf dieser Fläche an Herrn Schmieg im Hinblick darauf, daß der Erwerber mit seinem bisherigen Besitztum an das Bauterrain mit einer die Bebauung erschwerenden Grenzlinienführung aufstößt und der Verkauf des Bauplatzes an Dritte aus diesem Grunde und wegen der auf dem Schmiegschen Terrain vorhandenen Hintergebäude voraussichtlich auf Schwierigkeiten stoßen würde, als im Interesse der Stadtgemeinde gelegen. Ein entsprechender Antrag liegt dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vor.

Verkauf von ca. 72 qm vom Bauplatz Richard Wagner-Straße Nr. 4 an Julius Jahl hier.

Herr Julius Jahl, Besitzer der Anwesen Friedrich Karl-Straße Nr. 2 und 4, ist an die Stadtgemeinde herangetreten mit dem Ersuchen, ihm von dem Bauplatz Richard Wagner-Straße Nr. 4 den hinteren Teil in einer Breite von 5 m käuflich zu überlassen. Der gesamte Bauplatz Richard Wagner-Straße Nr. 4 hat eine Fläche von 476 qm, nach Abzug der gewünschten ca. 72 qm bleiben somit noch ca. 404 qm. Als Kaufpreis wurden 73 ℳ pro qm, das ist ungefähr der Erlös für den anstoßenden Bauplatz Friedrich Karl-Straße Nr. 6, vereinbart.

Versteigerung des städtischen Bauplatzes Lagerbuch Nr. 10 622 im Stadtteil Neckarau.

Die Stadtgemeinde Mannheim ist Eigentümerin des 258 qm großen Bauplatzes an der Ecke Neckarauerstraße Nr. 28 und kleine Adlerstraße Nr. 1. In Würdigung aller Verhältnisse hat der Stadtrat auf das Angebot eines Interessenten beschlossen, den Platz im Wege der Versteigerung zu veräußern. In der Versteigerung ist Kaufmann Valentin Hook in Mannheim-Neckarau mit dem Wertanschlag der amtlichen Schätzungskommission gleichkommenden Gebot von 25 ℳ für den Quadratmeter, oder insgesamt 6450 ℳ, der einzige Bieter geblieben. Der Stadtrat beabsichtigt im Falle der Zustimmung des Bürgerausschusses zur Veräußerung diesem Gebot den Zuschlag zu erteilen.

Bewilligung von Nachtrags-Krediten zu Straßenherstellungen und Verlängerung der Verwendungsfristen der Kredite für verschiedene bauliche Unternehmungen.

Drei Kredite bedürfen der Ergänzung um den Betrag von 116 890.12 M. und zwar die Herstellung der Zehntstraße von der Langstraße bis zur Humboldtstraße 40 700 M., die Herstellung der Bürgermeister Fuchsstraße zwischen Hochwasserdamm und Gartenfeldstraße 74 251.54 M. und die Herstellung der Eichelsheimerstraße von der Lindenhofstraße bis zur Verbindungsstraße vor dem Lindenhofschulgebäude 1938.58 M. Die Mehrverwendungen sind auf folgende Umstände zurückzuführen: Auf den Kredit für die Herstellung der Zehntstraße sind 4625 M. 16 Pfg. mehr verausgabt, als szt. bewilligt worden ist. Es fehlt aber noch die im Voranschlag vorgesehene Herstellung der Straßenstrecke zwischen Lang- und Mittel- und zwischen Riedfeld- und Humboldtstraße. Diese Herstellungen werden voraussichtlich noch 16 074 M. 84 Pfg. erfordern, so daß im ganzen zur Deckung der Kosten 20 700 M. weiter nötig sein werden. Die Mehraufwendungen sind einzig und allein dadurch verursacht, daß für die Erwerbung des Hauses Zehntstraße Nr. 16 von Johann Adam Förderer nach Durchführung des Enteignungsverfahrens und Verurteilung der Stadtgemeinde in zwei Instanzen im Vergleichswege 20 000 M. bezahlt werden mußten, während im Kostenvoranschlag für das Straßengelände und das darauf stehende abzubrechende Kelterhaus und einen Teil der Kegelbahn, sowie Bäume und Reben nur 1923 M. 50 Pfg. eingestellt waren. Weiter war bei Aufstellung des Voranschlags die Erwerbung der in die Straße vorstehenden Häuser Zehntstraße Nr. 8 und 10 nicht in Aussicht genommen worden, in der Hoffnung, daß diese in Bälde Neubauten weichen werden. Bisher ist dies nicht geschehen und auch in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Der Zustand der Straße erheischt dringend eine Verbesserung. Sie ist aber nur möglich beim Abbruch dieser Häuser. Der Stadtrat glaubte deshalb der Erwerbung der Häuser nähertreten zu sollen. Die mit den Eigentümern wiederholt gepflogenen Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß sie sich bereit erklärten, die Häuser nebst Straßengelände zum Preise von M. 9000 und M. 9500 an die Stadtgemeinde abzutreten. Der Stadtrat beabsichtigt im Falle der Zustimmung des Bürgerausschusses die Häuser zu den angebotenen Preisen zu erwerben. Es fällt daher die Erwirkung eines Kreditts nötig, der mit Rücksicht auf die entstehenden Kaufkosten auf 20 000 M. festgesetzt werden sollte. Im ganzen sind also für die Zehntstraße 40 700 M. nachzubewilligen.

Bei der Abrechnung der Bürgermeister-Fuchsstraße hat sich eine Mehrausgabe von 74 251 M. 54 Pfg. gegenüber dem bewilligten Kredit von 115 000 M. ergeben. Sie ist hervorgerufen durch die erheblichen Mehraufwendungen für den Geländeerwerb. Während im Kostenvoranschlag für das zu erwerbende Straßengelände ein Einheitspreis von 10 M. für den Qm. angenommen war, mußte für den Teil des Geländes, der durch die eine Verbreiterung der Straße von 8 auf 12 Meter bedingende Planlegung vom Jahre 1899 zur Straße gezogen wurde, für den Qm. bis zu 42 M. bezahlt werden. Außerdem wurden im Voranschlag nicht vorgesehene bedeutende Beträge für Minderwert des Restgeländes und für sonstige Benachteiligungen zugebilligt, die allein den Betrag von Mark 35 765.20 ausmachen. Der Stadtrat beabsichtigt im Hinblick auf die ganz außergewöhnliche Erhöhung der Straßenkosten, welche bei Anforderung aller Mehrkosten sich auf M. 214.02 für den Frontmeter belaufen würden, gegenüber M. 113.80 nach dem Voranschlag, die für Minderwert u. s. f. bezahlten Beträge, soweit hierfür im Kostenvoranschlag nichts vorgesehen war, mit 35 765.20 M., sowie die aus diesen Entschädigungen bezahlten und zwischen Zahlung und Straßenherstellung erwachsenen Zinsen und Verwaltungskosten auf die Stadtkasse zu übernehmen, so daß die von den Angrenzern zu bezahlende Summe sich um insgesamt 39 960.96 M. oder für den Frontmeter auf 174.46 Mark ermäßigt. Der Aufwand für den Geländeerwerb des fraglichen Teils der Eichelsheimerstraße stellte sich nach Abschluß des gegen zwei Angrenzer durchgeführten Enteignungsverfahrens höher als dies in der Vorlage vom 12. Juni 1906 angenommen war. Die Kosten werden aber von den Anstößern in Gestalt von Straßenkosten vollständig ersetzt, sodaß eine Mehrbelastung für die Stadtgemeinde nicht entsteht.

* **Bezirksrat.** In der Sitzung am Donnerstag, den 20. April wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Gesuche: Um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntwein des Friedrich Wilh. Scheibel, Untere Clignetstr. 2, des Gg. Adam Frey, Riedfeldstr. 49, des Heinrich Bokt, Rheindammstr. 27 und der Luise Briehl, Ecke Tattersallstraße 18 und Bismarckplatz 9; der Gemeinnützigen Gesellschaft für Milchausschank um Erlaubnis zum Milchausschank in den Verkaufshäuschen: beim Lanzschen Krankenhaus, an der Bellenstraße, im Erheberhäuschen am Meßplatz, Ecke Schwetzinger- und Große Wallstadtstraße; des Friedrich Gmeiner um Erlaubnis zum Ausschank alkoholfreier Getränke Rosengartenstr. 1; der Hyronimus Böhler Ehefrau um Erlaubnis zum Ausschank von Flaschenbier, Kaffee etc. in der Kostgeberei K 3, 3; um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntwein des Rud. Fertig von Schimperstr. 16 nach Q 5, 3, des Adolf Eckert von R 7, 40 nach Schwetzingerstr. 48, der Lina Haas Wwe. von Hafenstraße 22 nach K 2, 18, des Karl Wieber von Mittelstr. 2 nach Riedfeldstr. 5, des Karl Fitzner von Alphornstr. 6 nach R 7, 10 und des Phil. Botz von Lindenhofstr. 47 nach Gontardstr. 46; des Josef Graml um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft mit Branntwein von H 2, 19 nach Jungbuschstr. 10; des Georg Gauch um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft Höhenstraße 18, Feudenheim, der Anna Wagner Wwe. E 4, 8 und Frdr. Heuß, Jungbuschstr. 23; des Johann Schmitt in Schriesheim um Erlaubnis zum Verkauf von Sodawasser und Limonade, des Abraham Schmitt in Schriesheim um Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee; die Errichtung einer Darmsaitenmacherei durch Karl Billmann hier; die Schließung der Ortskrankenkasse der Bäcker hier; die Errichtung einer bedingten Zwangsinnung für Schuhmacher, Schäftemacher und verwandte Berufe, die Erstellung eines Freibades im Rhein bei Neckarau. — Abgesetzt wurde das Gesuch des Anton Zerwas um Erlaubnis zum Branntweinschank in der Wirtschaft S 3, 3 und dasjenige der Friedr. Golß Ehefrau um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Br. Gr. Wallstadtstr. 29; die An-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater Freiburg. (Spielplan.) Sonntag, 23. April: „Wilhelm Tell". — Montag, 24.: „Der Widerspenstigen Zähmung". — Dienstag, 25.: „Der Dieb". — Mittwoch, 26.: „Der Graf von Luxemburg". — Donnerstag, 27.: „Der fliegende Holländer. — Freitag, 28.: „Der Biberpelz". — Samstag, 29.: „Strandkinder". — Sonntag, 30.: „Carmen".

Das Preisausschreiben des Rheinischen Sängerbundes. Auf das vom Rheinischen Sängerbunde erlassene Preisausschreiben zur Vertonung eines Sängergeleitspruches waren, wie aus Köln gemeldet wird, insgesamt 27 Kompositionen eingelaufen, von denen nach dem Urteil der zur Prüfung eingesetzten musikalischen Kommission nicht eine einzige prämiiert werden konnte. Das Richterkollegium beschloß, den Vorstand des Rheinischen Sängerbundes zu ersuchen, Professor Zöllner-Leipzig mit der Vertonung des Bundesgrußes zu betrauen.

Die Bayreuther Festspiele werden in diesem Jahre einen von Freunden Bayreuths seit langer Zeit geäußerten Wunsch in Erfüllung gehen lassen. Der „Parsifal" wird in einer Neuinszenierung zur Aufführung gelangen; völlig neu ausgestattet wird der zweite Akt werden, Klingsors Zaubergarten wird in ganz neuer Deloration erscheinen, die nach Entwürfen Siegfried Wagners von Brückner in Koburg gemalt wird.

Unfall bei einer Aufführung „Richard 3." im Zirkus. Die Aufführung von „Richard 3." im Zirkus Busch in Berlin wurde durch einen Unfall gestört. Bei den großen Umzügen zahlreicher Ritter stürzten hinter der Bühne zwei Reiter so unglücklich vom Pferde, daß sie den Fuß brachen. Die scheu gewordenen Tiere schlugen um sich und Herr Bonn selbst sowie der Darsteller des Clarens wurden derart verletzt, daß ihnen Verbände angelegt werden mußten.

40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. In der Sitzung am Donnerstag empfiehlt v. Bramann-Halle bei der Behandlung des Wasserkopfes den sogenannten Balkenstich. Hierdurch wurden die durch die Flüssigkeitsansammlung im Gehirn bedingten Krankheitserscheinungen wesentlich gebessert. Der Eingriff als solcher fällt nicht schwer ins Gewicht. Die Resultate waren sehr gut. Rausch-Schöneberg hat durch einfache Punktion schwere Fälle zu bessern gesucht. Lexer-Jena spricht in einem ausführlichen Referat über freie Ueberpflanzungen der Haut, Schleimhaut, des Fettgewebes, der Nerven, der Gefäße der Sehnen, der Knochenhaut. Die Ueberpflanzung ganzer Glieder hat auch experimentell noch keine brauchbaren Resultate ergeben. Die Ueberpflanzung ganzer Organe ist ebenfalls aus den Versuchen noch nicht heraus. Küttner-Breslau macht Mitteilungen über den Patienten, bei dem der herausgenommene Oberschenkelkopf und ein Teil des Oberschenkels durch entsprechende Leichenteile ersetzt wurde. Da der Patient inzwischen an neuer Geschwulstbildung gestorben ist, so konnte das Präparat gezeigt werden, aus dem eine vollkommene feste Vereinigung beider Teile hervorgeht. Ferner wird ein zweiter Patient, der vor ¾ Jahren in ähnlicher Weise operiert ist, und bei dem verschiedene Nachoperationen die Einheilung des eingepflanzten Leichenteiles nicht gefährdet hatten, sowie von einem dritten die Röntgenbilder gezeigt. Es ist also durch die von Lexer angegebene Methode möglich, mit Leichenteilen einen provisorischen, vielleicht auch dauernden Erfolg von Gelenkübertragung zu erzielen. Müller (Rostock) warnt vor übertriebener Hoffnung bei den Ueberpflanzungen von Leichenteilen. Lexer (Jena) stellt eine Patientin vor, welche durch Trinken von Schwefelsäure eine hochgradige Verätzung der Speiseröhre erlitten hatte, die Verengerung war so stark, daß sie durch andere Maßnahmen nicht zu beseitigen war. Lexer formte aus Darm und äußerer Haut die ganze Speiseröhre vom Magen bis zum Hals neu mit vorzüglichem funktionellen Erfolg. Patientin wird vorvorgestellt und ißt und trinkt feste und flüssige Sachen, und man kann deutlich das Herabgleiten der Speisen in den Magen beobachten. In der Diskussion zu diesem Thema sprechen Kümmell-Hamburg, der ähnliche Versuche ohne Erfolg gemacht hat, sowie Hacker-Graz über den Verschluß einer äußeren Fistel der Speiseröhre. Wullstein-Halle hat vor acht Jahren schon in ähnlicher Weise wie Lexer versucht, die Speiseröhre zu ersetzen.

In der Nachmittagssitzung teilt Werner-Heidelberg mit, daß er von Serumeinspritzung zur Heilung bösartiger Geschwülste nicht viel Gutes gesehen habe. Auch von anderen Mitteln Röntgen und Radium waren keine wesentlichen Erfolge nachzuweisen. Er empfiehlt sehr die offene Wundbehandlung und die Nachbehandlung der Operationswunde mit Röntgenstrahlen bei sehr weit vorgeschritten, kaum noch operierbaren Geschwülsten. Im übrigen hält auch er die Operation für das wirksamste Mittel bei Bekämpfung der bösartigen Geschwülste. Bier-Berlin zeigt eine Patientin, welche durch eine unvollkommene Operation und Nachbehandlung mit Borsäuregelatine von einem ausgebreiteten inoperablen Krebs war. Dreyer-Breslau hat Salvarsan in einem Falle von bösartigen Drüsengeschwülsten mit gutem Erfolg angewandt. Stammler-Hamburg spricht über die frühzeitige Erkennung des Krebses unter Zuhilfenahme der Serumdiagnostik. E. Hesse-Petersburg berichtet über 21 Herzverletzungen, die in den letzten 7 Jahren in dem Obuchwo-Spital in Petersburg operiert wurden, 6 von denen wurden geheilt. Diejenigen Patienten, bei denen die Vorhöfe verletzt waren, sind sämtlich gestorben. Fernerhin ist es sehr wichtig, daß die Patienten frühzeitig zur Operation kommen. Wilms-Heidelberg empfiehlt zur Freilegung des Herzens den Zwischenrippenschnitt, er hat vier Herzoperationen ausgeführt, von denen zwei gestorben sind.

Ernst Haeckels Lebenserinnerungen. Der Gelehrte hat sich jetzt auf eine direkte Anfrage über die schon gemeldete Herausgabe seiner Lebenserinnerungen wie folgt geäußert: „Die Arbeit ist zwar schon vor längerer Zeit begonnen, wird aber voraussichtlich noch mehrere Jahre erfordern und vielleicht erst nach meinem Tode veröffentlicht werden. Die Sichtung und Verwertung des sehr umfangreichen Materials ist eine schwierige und langwierige Arbeit. Der Gang meiner Studien, die Beziehungen zu zahlreichen angesehenen Gelehrten, der Verlauf meiner vielen Forschungsreisen, erläutert durch eine große Sammlung von Briefen und handschriftlichen Mitteilungen,

MARCHIVUM

gelegenheit Ortsarmenverband Briesen gegen Ortsarmenverband Mannheim, betr. Anerkennung des Unterstützungswohnsitzes der Elis. Reßner. — Vertagt wurde das Gesuch des Otto Rebholz um Erlaubnis zum Betrieb der Realschankwirtschaft mit Br. „zum Posthörnl", T 4, 17. — Abgelehnt wurde das Gesuch der Martin Wasser Ehefrau, Alphornstr. 6 um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Br. — Abgewiesen wurde die Klage des Ortsarmenverbandes Bleibach gegen den Landarmenverband Mannheim, betr. Anerkennung der Unterstützungspflicht für A. Lang Ww.

* **Ein neuer Tarifvertrag im Mannheimer Schneidergewerbe.** Mit dem 1. April ds. Js. ist in der Mannheimer Maßschneiderei ein neues Tarifverhältnis abgeschlossen worden. Es wurden lt. „Volksfr." die vielseitigen Tarife in der hiesigen Schneiderei beseitigt und ein einheitliches Tarifverhältnis geschaffen. Der neue Tarif zählt vier Klassen und weist 340 Positionen auf. Durch das neue Verhältnis kommen 21 Firmen in eine erhöhte Tarifklasse, wodurch die bei diesen Firmen beschäftigten Arbeiter außer der allgemeinen Erhöhung der Stückpreise und Extraarbeiten eine weitere Erhöhung ihres Einkommens durch die erhöhte Klasse erhalten. Es wurden die Grundpreise für Groß- und Kleinstück, sowie die verschiedensten Extraarbeiten gegenüber den früheren Tarifen erhöht. Die Tagschneider erhalten bei 10stündiger Arbeitszeit bis zum 1. April 1912 einen Taglohn von 4.90 Mk. Von diesem Zeitpunkt ab pro Tag 5 M. in der 1. Klasse, 4.70 bezw. 4.80 Mk. in der zweiten, 4.60 bezw. 4.70 Mk. in der dritten und 4.50 bezw. 4.60 Mk. in der vierten Klasse. Der neue Tarifvertrag ist gleichlautend für sämtliche hiesigen Firmen. Er ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und kann von jeder Seite am ersten jeden Monats mit beiderseitiger dreimonatlicher Kündigungsfrist gekündigt werden.

* **Lichtbildervortrag im Gartenbauverein Flora E. V.** Der gestrige Lichtbildervortrag über Blumenschmuck etc. des Vereins-Vorsitzenden, Herrn Nik. Rosenkränzer, war sehr gut besucht. An einer großen Anzahl farbenprächtiger Bilder zeigte Redner die verschiedenartige Verwendung der Blumen zur Zierde des Zimmers, zur Schmückung der Tafel, des Balkons, des Hauses sowie des Vorgärtchens. Von großem Interesse waren die Blumensträuße in den mannigfaltigsten Vasen und Ständern und die bei einigermaßen richtiger Zusammenstellung erzielte malerische Farbenpracht. Besondere Beachtung fand bei der wiederum sehr zahlreich erschienenen Damenwelt der für die Braut bestimmte Blumenschmuck, bestehend aus weißen Rosen und vollen weißen Nelken. In erfreulicher Weise widmete sich das Kunstgewerbe in den letzten Jahren mehr und mehr der Herstellung künstlerischer Blumenvasen und Blumenständer, die die Zierde eines jeden Zimmers bilden. An Hand der Lichtbilder wurde gezeigt, welch hübschen Effekt und welch künstlerische Wirkung diese Vasen und Ständer mit den Kindern Floras in jedem Zimmer hervorrufen und welch trauten Charakter hierdurch jedes Heim erhält. Blumen sollten eigentlich in keinem Zimmer fehlen, denn wer Blumen liebt, hat ein gutes Herz. Und dieses schreckt bekanntlich vor allem Bösen zurück. Es läge daher im Interesse der Erziehung, wenn in die jungen Kinderherzen schon frühzeitig die Liebe zu den Blumen eingepflanzt würde. Unter den Lichtbildern befand sich auch eine mit reichem gärtnerischem Schmuck versehene Tafel, die auf der hiesigen Jubiläums-Ausstellung zu sehen war und schon damals das Interesse der Fachleute hervorrief. Den Schluß der Lichtbilder bildeten blumengeschmückte Häuser und Portale sowie Straßendekorationen von Blumen. Dem Redner, der sämtliche Blumensorten erläuterte, wurde für seine instruktiven Ausführungen lebhafter Beifall zuteil. Dann begann die Stecklingspflanzenverteilung. Die Pflanzenverlosung rief wieder überall vergnügte Gesichter hervor.

Sportliche Rundschau.

Rasenspiele.

* **Viktoriasportplatz bei den Rennwiesen.** Kommenden Sonntag treffen sich auf obigem Sportplatze die ersten Mannschaften des M.F.C. „Viktoria 1897" Mannheim und des Sp.C. „Germania" Ludwigshafen a. Rh. zu einem Wettspiel. Beginn 3 Uhr.

* **Entscheidungsspiele um die süddeutsche Fußballmeisterschaft Klasse A.** Der Münchener Sportklub „Bayern" weilt nächsten Sonntag, den 23. April in Mannheim, um das Verbandsspiel vom 19. März d. J., welches wegen Nichterscheinens des seinerzeit festgesetzten Schiedsrichters für ungültig erklärt wurde, zu wiederholen. Den Sportsinteressenten ist daher Gelegenheit geboten, ein hochklassiges Spiel zu sehen, zumal da München wieder mit seinem bestbekannten Torwächter Pekarna, der seinerzeit eminentes Können zeigte, und seinem internationalen Gablonsky kommt. Mannheimer Fußballgesellschaft „1896" tritt in ganz neuer Aufstellung an. Das Spiel findet auf dem 1896er Sportplatz bei den Brauereien statt und nimmt um halb 3 Uhr seinen Anfang. Als Schiedsrichter fungiert Herr Lehramtspraktikant Winkler aus Freiburg, früher in Mannheim.

Von Tag zu Tag.

— Vergiftung durch ein Osterei. Kassel, 21. April. In Oberscheden starb die Frau eines Landwirtes nach dem Abendessen unter Vergiftungserscheinungen. Es wurde festgestellt, daß sie ein rot gefärbtes Osterei gegessen hatte.

— Das Spielen mit Zündhölzern. Essen, 21. April. In zwei Gemeinden verbrannten vier Kinder beim Spielen mit Zündhölzern.

— Der ungetreue Theaterkassier. Bochum, 21. April. Der Theaterkassierer Berchardt ist unter Veruntreuungen in Höhe von etwa 10 000 Mark flüchtig geworden.

— Schmuggler. Eupen, 21. April. Im Hohen Fenn wurden Schmuggler überrascht, die auf der Flucht über die belgische Grenze 10 000 Schachteln Streichhölzer zurückließen.

— Waldbrände. Berlin, 21. April. Die gestrigen Brände im Grunewald werden auf die außerordentliche Hitze und Trockenheit der letzten Zeit und die Unachtsamkeit der Spaziergänger zurückgeführt. Am Hohenzollerndamm brannten etwa 12 Morgen 15jährigen Baumbestandes. Es mußte eine nicht weniger als 450 Meter lange Schlauchleitung hergestellt werden, um Wasser zum Löschen zu geben. Am Bahnhof Eichkamp brannte eine große Strecke Wald nieder.

— Ueberfall. Berlin, 21. April. Als gestern abend eine ältere Dame Unter den Linden aus einer Droschke gestiegen war, und sich anschickte, den Kutscher zu bezahlen, stürzte ein junger Mann auf sie zu, riß ihr das Portemonnaie aus der Hand und versuchte im Menschengewühl zu verschwinden. Die Dame schrie sofort auf und der Räuber sprang auf ein Automobil. Mittels Notsignals wurde letzteres von einem Schutzmanne angehalten und der Bursche verhaftet.

— Jäher Tod. Hadamar, 21. April. (Priv.-Tel.) Der Leiter des Kalkwerkes Thorn wurde von einer Transmission erfaßt und getötet.

— Vom Blitz getötet. Oschatz, 21. April. (Priv.-Tel.) Gestern abend wurde der auf dem Rittergut Saalhausen bedienstete vierzigjährige Brenner Hermann Ischlesche, als er mit zwei anderen Bediensteten vom Felde heimkehrte, vom Blitz getötet. Seine Begleiter wurden betäubt, kamen aber mit dem Schrecken davon.

— Die verschwundenen Geheimdokumente. Smolensk, 21. April. In der Artillerie-Brigade verschwanden zwei eiserne Kisten mit Zarenreskripten und Geheimdokumenten. Eine Kiste wurde von spielenden Kindern im Sande gefunden. 40 Soldaten sind verhaftet worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Landau (Pfalz), 21. April. Gestern Abend gegen 5½ Uhr erfaßte auf dem Bahnübergang kurz vor dem Westbahnhof ein Personenzug ein Bierfuhrwerk. Der Lenker des Fuhrwerks erlitt eine Verenkung des rechten Schultergelenkes, die aber nicht gefährlich ist. Das eine Pferd wurde erheblich, das andere ganz unerheblich verletzt. Das Bierfuhrwerk wurde zertrümmert. Die Lokomotive des Zuges wurde beschädigt und konnte nicht mehr weiterfahren, sodaß eine Ersatzmaschine herbeigeholt werden mußte. Von dem Zugpersonal und den Reisenden wurde niemand verletzt. Das Unglück entstand dadurch, daß der Wärter die Schranken nicht geschlossen hatte.

* Frankfurt a. M., 21. April. Wie der Bismarckbund Frankfurt a. M. mitteilt, findet die Ausstellung der besten Entwürfe für das Bismarcknationaldenkmal im Paulinenschlößchen zu Wiesbaden erst vom 1. Juni bis zum 16. Juli und die entscheidende Sitzung des Ausschusses erst Ende Mai statt.

* Neuruppin, 21. April. Der Raubmörder Franz, der bei Schönhagen das Ehepaar Klein ermordete, ist heute hingerichtet worden.

w. Usedom, 21. April. Der vermißte Usedomer Bürgermeister Trömel ist bei seiner Familie in Usedom wieder eingetroffen.

Kaplan Wieland gegen das „Pfälzer Volksblatt".

* Vor dem Schöffengericht Ludwigshafen wird demnächst ein interessanter Preßprozeß zur Verhandlung kommen. Kaplan Wieland hat durch seinen Rechtsanwalt Dr. Weil-Ludwigshafen Klage wegen Beleidigung gegen den verantwortlichen Redakteur des „Pfälzer Volksblatt", Richard Laven, erheben lassen. Das genannte Blatt behauptete u. a. in einer Polemik gegen Wieland gelegentlich dessen Vortrag am 8. März 1911 in Mannheim über das Thema: „Deutsch oder welsch" — Wieland böte nur noch pathologisches Interesse usw. — Die bis jetzt von dem Beklagten angebotenen Vermittlungsversuche durch Widerruf im „Pfälzer Volksblatt" wurden abgelehnt.

Die hessische Wahlrechtsvorlage.

w. Darmstadt, 21. April. Der Wahlrechtsausschuß der 1. Kammer beschloß in seiner heutigen Sitzung bezüglich der noch bestehenden Unstimmigkeiten betr. der Wahlrechtsvorlage, dem Beschluß der 2. Kammer in allen Punkten beizutreten. Danach ist die Annahme der Wahlrechtsvorlage in allen Punkten gesichert.

Die Fahrt des „P. 6" nach Holland aufgegeben.

Wie aus Berlin gemeldet wurde, ist heute früh halb 5 Uhr das Luftschiff „P. 6" zur Fahrt nach Amsterdam unter Führung des Oberleutnants Stelling aufgestiegen. Die Besatzung einschließlich Bedienungsmannschaft betrug 10 Mann, darunter 2 Offiziere des holländischen Kriegsministeriums. Es sollte versucht werden, die Fahrt ununterbrochen bis Amsterdam durchzuführen, aber leider hat die Fernfahrt des Parseval ein vorzeitiges Ende gefunden. Ueber das Mißgeschick, das den Segler der Lüfte betroffen, erhalten wir folgende Drahtnachrichten:

w. Hannover, 21. April. Das Luftschiff „P. 6" ist um 12.15 Uhr zwischen Isenbüttel und Leiferde in der Nähe von Brenneckenbrück niedergegangen. Das Luftschiff hängt an einer Birke.

w. Braunschweig, 21. April. Oberleutnant Stelling, der Führer des Ballons „P. 6" gibt folgenden Bericht: Wir erlitten etwa 7 Kilometer westlich des Bahndammes von Isenbüttel dadurch einen kleinen Defekt, daß sich ein Tau in eine Kiefer verstrickte. Namentlich wegen des plötzlich auftretenden starken böigen Westwindes direkt gegen die Fahrtrichtung wurde sofortige Landung beschlossen, die glatt und ohne die Reißleine sich vollzogen hätte, wenn sich nicht unmittelbar unter uns ein großer Sumpf gezeigt hätte, und wenn irgendwelche Leute zur Hilfeleistung in der Nähe gewesen wären. Ich zog die Reißleine und die Gondel landete sehr glatt auf trockenem Gebiet mitten im Niederholz der Hisvorner Schweiz, während sich die große Ballonhülle zum größten Teil in den Sumpf legte. Wir alle, 10 Personen, sind unverletzt und wohlauf.

w. Braunschweig, 21. April. Das Luftschiff „P. 6" wird demontiert und mit der Bahn nach Bitterfeld gebracht werden. Das Luftschiff beschrieb zum Zeichen der beabsichtigten Landung drei große Schleifen und ging dann glatt nieder.

Ein Dorf durch Feuer zerstört.

* Breslau, 21. April. Der „Volksztg." aus Kattowitz zufolge ist das Dorf Wykowice-Koscielne an der russisch-schlesischen Grenze durch Feuer zerstört worden. 30 Häuser sind niedergebrannt.

Ein Anarchistennest in Turin ausgehoben.

w. Paris, 21. April. **Die Polizei wurde verständigt, daß Turin gegenwärtig der Rendezvousplatz zahlreicher Anarchisten ist, von denen verbrecherische Anschläge gegen die Turiner Ausstellung ins Werk gesetzt sind. 50 Ausländer wurden verhaftet. Man fand bei ihnen große Mengen Sprengmitteln und Schußwaffen.**

Frankreich und Marokko.

R. K. Paris, den 20. April. Ein General, welcher lange in Afrika gedient hat, bringt heute im „Gaulois" folgende interessante Erklärungen: „Eine solche Expedition", sagt er, ist möglich, vorausgesetzt, daß sie nicht oberflächlich unternommen wird; daß man von Anbeginn alle notwendigen Effektiven verwendet; daß man in der Vorbereitung und in der Durchführung nichts außer acht läßt, damit der völlige Erfolg möglichst rasch und somit möglichst ökonomisch bewerkstelligt wird. Es soll auch die Diplomatie vorher alle Wege geebnet und alle schwebenden Fragen geregelt haben, damit keine Macht, nach einmal unternommener Campagne irgend welchen Einwurf erheben kann, der, wenn er auch nicht unseren Vormarsch verhindert, so doch unterbricht, mit einem Wort: das Resultat schwer schädigt.

General Galliffet, welcher voraussah, daß ein Tag kommen wird, an welchem wir durch die Macht der Verhältnisse gezwungen sein werden, bis nach Fez vorzudringen, berechnete, daß eine solche Expedition 20 000 Mann und 500 Millionen erfordern würde. Die Chiffern sind um so weniger übertrieben, als die Campagne sehr schwierig sein wird. Wir werden nicht in Marokko so vordringen, wie wir in Tunis vorgedrungen sind und unsere Installation im scherifischen Reich wird nicht so leicht sein, als zur Zeit der Regentschaft.

Wenn man nach Fez marschieren will, so wird die Campagne langwierig und sehr mühsam sein, von welcher Seite auch nimmer die Expedition ausgeht.

Eine Armee, welche von der Schaouia gegen Fez zieht — es sind 350 Kilometer in der Luftlinie von Casablanca bis Fez und 150 Kilometer von der Grenze der Schaouia allein, bis Fez — hätte von Süd-West bis Nord-Ost, ein sehr unebenes Land zu überschreiten.

Es sind noch zwei andere Routen möglich. Die eine, von der Schaouia ausgehend, zieht sich längs der Küste bis Rabat, von wo sie ostwärts direkt bis Fez führt. Die andere Route ist die, welche von Audyda über Faza nach Fez geht. Diese hat gegen 300 Kilometer in der Luftlinie. Die zu durchkreuzende Region ist gleichfalls schwieriges Terrain, insbesondere, nachdem die Moulouya passiert ist und die Expedition hätte ständig am rechten Flügel, mit den aufrührerischen Stämmen des Riff zu tun. Immerhin hat diese zweite Route den großen Vorteil, in der Nähe Algeriens zu sein, das als vorzügliche Operationsbasis dienen könnte.

w. Paris, 21. April. In einem Telegramm des Majors Bremont, das vom 12. April datiert und heute vormittag im hiesigen Ministerium des Auswärtigen eingetroffen ist, beschränkt sich Bremont darauf, um die Absendung von Munition und Geld zu bitten, sagt aber nichts darüber, daß seine Lage so kritisch sei, wie in den letzten Tagen behauptet wurde. Die Regierung, die damit beschäftigt war, die Verproviantierung der französischen Militärmission in Fez und der Mahalla Bremonts sicher zu stellen, traf nach Empfang dieser Depesche neue Maßnahmen, um den Wünschen Bremonts sofort zu entsprechen.

Starkes Erdbeben.

w. Derbent, 21. April. In Transkaukasien ist ein starkes Erdbeben von 3 Sekunden Dauer verspürt worden.

Der Aufstand in Albanien.

w. Konstantinopel, 21. April. Nach Blättermeldungen griffen die Malissoren neuerdings die Truppen bei Buckli an, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Ein Bergrutsch in Ungarn.

⊡ Berlin, 21. April. Aus Budapest wird berichtet: Auf dem Berge Plesivica bei Agram entstand infolge Aufweichung des Bodens und starker Schneeschmelze eine Erdrutschung. Die in Bewegung gesetzten Erdmassen umfassen eine Länge von 1½ Klm. bei einer Breite von teilweise 250 Mtr. Die Erdmassen reichen bereits bis an die ersten Häuser von Pojanica. Mehrere Häuser wurden bereits vernichtet. Die Bewohner werden ausgelogiert.

Eine romantische Enthüllung.

⊡ Berlin, 21. April. Aus Rom wird gemeldet: Vor einigen Monaten wurde, wie noch erinnerlich sein dürfte, in Neapel ein gewisser Assenzio, früherer Leibkürassier des Königs, Sohn unbekannter Eltern wegen seiner auffallenden Aehnlichkeit mit dem berüchtigten Anarchisten „Peter der Maler" verhaftet. Diese Verwechslung hat nun das gute zur Folge gehabt, daß sich der Vater Assenzios jetzt nach 28 Jahren als solcher bekannt hat. Es ist der Graf Ercole Mastei-Feretti, ein Neffe des Papstes Pius IX. Diese romantische Enthüllung erregt hier großes Aufsehen. Auch die Mutter Assenzios, eine vornehme Dame, soll noch leben.

Schlimmere Wendung im Befinden Sjasanows.

⊡ Berlin, 21. April. Aus Petersburg wird gemeldet: Im Zustand des Ministers des Aeußern Sjasanow ist eine Wendung zum Schlimmern eingetreten. Es ist galoppierende Schwindsucht hinzugetreten.

Pfarrer Jatho vor dem Presbyterium.

⊡ Berlin, 21. April. Die Vernehmung des Pfarrers Jatho-Köln hat heute früh 10 Uhr begonnen. Das Spruchkollegium setzt sich zusammen aus dem Oberkonsistorialrat Koch, der die Vernehmung leitet, dem wirklichen Oberkonsistorialrat Müller und Professor Loß aus Halle.

---

werden mannigfache Beiträge zur Zeitgeschichte liefern. — Den wichtigsten Teil meiner Memoiren wird jedoch die Geschichte der Entwicklungslehre und der darauf gegründeten monistischen Philosophie bilden, die ich seit einem halben Jahrhundert als die Hauptaufgabe meines Lebens ununterbrochen gepflegt habe."

Schönherr und Richard Strauß. (Von unserm Berl. Bur.) Richard Strauß soll sich bei seiner letzten Anwesenheit in Wien an Karl Schönherr, dem Dichter von „Glaube und Heimat" gewandt haben, um von ihm ein Textbuch für eine neue Oper zu erhalten. Der Komponist wollte dabei auf die künstlerische Eigenart der Dichtung, die sich für ein Libretto weniger eignen dürfte, die weiteste Rücksicht nehmen. Schönherr lehnte aber ein Zusammenarbeiten mit Richard Strauß wenigstens vorläufig ab. Ueber die neuen Pläne des Dichters verlautet, daß sein nächstes Drama den Tiroler Bauernaufstand von 1809 zum Stoffe haben dürfte.

Die Ausgrabungen in Corfu. Nach Professor Doerpfeld gehören die Funde in Gariza zu der nach Westen orientierten Rückfront des großen ca. 60 Meter langen Tempels, der schon im Altertum eingestürzt zu sein scheint. Die Rückfront scheint sechs bis acht Säulen aufgewiesen zu haben, darüber den üblichen Balkon sowie einen Triglyphen-Giebel. Zahlreiche Stücke eines marmornen Giebels wurden nebeneinander liegend gefunden. Ein Hochrelief des Giebels zeigt in der Mitte eine riesige Gorgo in Knielaufstellung nach links mit einem Manne kämpfend rechts von ihr ein Pferde, dann zu beiden Seiten symmetrisch je einen großen Löwen, endlich in der rechten Giebelecke einen gefallenen Mann. Die Haupt- oder Ostfront des Tempels muß bei dem Frauenkloster Theodoroi gestanden haben, wo weitere noch bedeutendere Funde erwartet werden.

Kleine Mitteilungen. Für Jacobus Hendricus van 't Hoff, den berühmten, am 1. März dieses Jahres verstorbenen Chemiker, veranstaltet die Deutsche chemische Gesellschaft am Sonntag den 14. Mai, mittags 12 Uhr, eine Gedächtnisfeier in der neuen Aula der Berliner Universität. Geheimrat Wilhelm Ostwald wird seinem verstorbenen Kollegen bei dieser Gelegenheit die Gedenkrede halten. — „Der Ehering", eine moderne Komödie von Harry Kahn, ist vom Frankfurter Komödienhaus für die nächste Spielzeit angenommen worden.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft vorm. Fendel, Mannheim.

In der heute vormittag stattgefundenen Generalversammlung wurden die Regularien einstimmig und ohne Erörterung genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Es gelangt sonach eine Dividende von 6 pCt. gegen 4 pCt. i. V. zur Verteilung, während M. 127 693 (143 906) auf neue Rechnung vorgetragen werden. In der Generalversammlung, die unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Eswein-Ludwigshafen in der Effektenbörse stattfand, wurden durch 7 Aktionäre 2083 Aktien vertreten.

Im Bericht des Vorstandes wird ausgeführt: „Trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse im gesamten Schiffahrtsverkehr auf dem Rhein ist es uns Dank unserer modernen Einrichtungen und unseres guten Schiffsmaterials gelungen, dieses gewiß befriedigende Ergebnis zu erzielen. Im neuen Geschäftsjahr herrschen vorerst noch die gleichen Verhältnisse wie im verflossenen Jahre; die wahrnehmbare Belebung in Handel und Industrie dürfte indes auch der Rheinschiffahrt zu gute kommen. In Rheinau haben wir zwecks Umschlag und Lagerung von Gütern ein am westlichen Hafenbecken und Rhein gelegenes Gelände von annähernd 20 000 Quadratmeter käuflich erworben. Die hierauf vorgesehenen Anlagen werden wir voraussichtlich gegen Ende April dieses Jahres in Betrieb nehmen."

Dem Betriebsüberschuß von M. 828 895 (752 539) stehen Mark 30 865 (55 474) für Zinsen, M. 328 225 (300 420) für Generalunkosten und M. 51 037 (18 341) für Obligationszinsen gegenüber. Nach Abzug der neuen Karlsruher Schiffahrtsgesellschaft in Karlsruhe zukommenden Quote und zuzügl. des vorjährigen Vortrages verbleibt ein Bruttogewinn von M. 562 674 gegenüber M. 531 466 im Vorjahr. Abschreibungen erforderten M. 243 982 (253 526), Zuweisungen zum Unterstützungsfond (zur Abrundung auf Mark 50 000) M. 568, Tantiemen M. 10 431 und 6 pCt. Dividende Mark 180 000 (120 000). Der Rest mit M. 127 693 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

In der Bilanz stehen: Kassa und Reichsbankgirokonto Mark 27 228 (84 812), Wechsel und Einfuhrscheine M. 150 078 (16 043), Debitoren M. 1 307 150 (1 036 875), Materialien Mark 100 763 (119 469), Schiffpark M. 3 884 211 (3 922 701), Lagerhaus und Siloanlage M. 648 000 (670 000), Werfthalle und Bureauanlage Mark 162 000 (180 000), Werkstatt und Magazinanlage M. 44 600 (48 000), Mobilien und Utensilien in Mannheim, Straßburg, Ludwigshafen und Ruhrort M. 4 (4), Rothalle und Sheddau M. 18 000 (19 000), Wohnhaus M. 27 500 (29 000), Beteiligungen M. 35 500 (36 000), Effekten M. 79 172 (10 941), Werftanlage Ruhrort M. 160 000 (179 000), Disagio und Obligationsunkosten M. 15 000 (30 000), Rheinau-Anlage (Baukonto) M. 246 820. Bei einem Aktienkapital von M. 3 Millionen belaufen sich die Reserven auf M. 300 000, die Obligationen auf M. 1 276 500 (1 250 000), wovon M. 223 500 (250 000) nicht begeben, die Kreditoren auf M. 1 021 831 (589 536 inkl. 70 229 Zoll), der Versicherungsfonds M. 900 000 (886 359), der Unterstützungsfonds M. 49 432 (49 607) und der Erneuerungsfonds unverändert M. 32 900.

Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch A.-G., Gernsheim.

In der heute im Sitzungssaale der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft, A.-G., dahier, abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Chemischen Fabriken Gernsheim-Heubruch Aktiengesellschaft, Gernsheim, widmete zunächst der Vorsitzende warme Worte des Nachrufes dem verstorbenen Aufsichtsratsmitglied, Herrn Direktor Wilhelm Lindeck. Alsdann wurden die Regularien erledigt und die Ausschüttung einer Dividende von 7 Prozent beschlossen.

Weiter wurde beschlossen, das Aktienkapital von 600 000 Mark um 400 000 Mk. durch Ausgabe von 400 jungen Aktien zu erhöhen. Von diesen übernimmt unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre die Firma Th. Goldschmidt in Essen 100 Stück, und ein Konsortium, welches unter Führung der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim steht, und dem außer dieser die Mitteldeutsche Kreditbank in Frankfurt a. M. und das Bankhaus Simon Hirschland in Essen angehören, die anderen 300 Stück. In der Generalversammlung waren 528 Aktien vertreten.

Neue Karlsruher Schiffahrts-Aktiengesellschaft, Karlsruhe.

In der heute nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld dahier abgehaltenen Generalversammlung wurden die Regularien einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Anstelle des im Geschäftsjahre mit Tod abgegangenen Herrn H. A. Brugerhout sen.-Rotterdam wurde dessen Sohn neu in den Aufsichtsrat gewählt. Eine Dividende gelangt, nachdem die Aktionäre nun drei Jahre ohne Dividende blieben, auch dieses Jahr wieder nicht zur Verteilung. Wie mitgeteilt wurde, hatte die Gesellschaft infolge des niederen Rheinwasserstandes auch dieses Jahr unter ungünstigen Verhältnissen zu leiden, sodaß das Geschäftsjahr mit Verlust abschloß. In der Generalversammlung wurden durch 8 Aktionäre 187 Aktien vertreten.

Holzlieferungen für die Hafenerweiterungsbauten Bremens.

Wie wir hören, findet am 26. April in Bremerhaven ein Termin statt, in welchem die Lieferung größerer Mengen von Rammpfählen, Spundbohlen, Kanthölzern und Bettungsbohlen aus kiefernem und fichtenem Holz zur Erweiterung der Hafenbauten vergeben werden soll. In den Kreisen der Holzindustrie sieht man diesem Termin mit Spannung entgegen und erwartet eine ziemlich starke Beteiligung.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

Vom 22. ds. Mts. an gelangen 4proz. Hypothekenpfandbriefe Serie 62 bis 67, unverlosbar ab 1917, bis 1920 unkündbar, von der Süddeutschen Bodenkreditbank in München zur Notierung. Die Lieferung geschieht per Kasse in definitiven Stücken mit Zinsen ab 1. Januar 1911.

4proz. kaiserl. ottomanische Anleihe von 1911 gelangt vom 22. ds. Mts. an zur Notierung. Die Lieferung geschieht per Kasse in von der Deutschen Bank in Berlin ausgestellten Interimsscheinen mit Zinsen vom 1. Januar 1911.

Unveränderte Verkaufspreise für Siegerländer Eisenstein.

* Düsseldorf, 21. April. Der Verkaufsverein für Siegerländer Eisenstein hat jetzt lt. „Frkf. Ztg." die Verkaufstätigkeit für das zweite Halbjahr 1911 in unveränderten Preisen von M. 116.— für Rohspat und von M. 165.— für gerösteten Spateisenstein aufgenommen.

Grundstücksankauf der Gewerkschaft Deutscher Kaiser.

* Duisburg, 21. April. Die Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" kaufte lt. „Frkf. Ztg." für M. 300 000 Grundstücke zur Vergrößerung ihrer Hochofenanlagen an.

Konkursverfahren über das Vermögen der Sächsischen Glaswerke A.-G.

[•] Dresden, 21. April. Ueber das Vermögen der Sächsischen Glaswerke A.-G. in Deuben bei Dresden wurde das Konkursverfahren eröffnet. Die Gesellschaft wurde am 25. Mai 1897 gegründet. Das Aktienkapital betrug ursprünglich 800 000 Mark. Die Gesellschaft wurde aber mehrfach saniert.

Schleppender Geschäftsgang auf der Leipziger Garnbörse.

w Leipzig, 21. April. Die heutige Garnbörse war stark besucht. Die Tendenz war allgemein schleppend. Die Weber kauften schlecht, wegen der Höhe der Baumwollpreise. Kammgarn wurde ebenfalls wenig gekauft. Streichgarn etwas besser.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

* M.-Gladbach, 21. April. Der Rheinisch-Westfälische Lloyd schlägt für 1910 wieder 12 Prozent Dividende vor. — Die Rheinisch-Westfälische Rückversicherungsgesellschaft schlägt wieder 40 Prozent Dividende vor. — Die Hennesen u. Jansen A.-G., Papierfabri in M.-Gladbach, beantragt 10 Prozent (6½ Proz.) Dividende.

[•] Hamburg, 21. April. Die Eisenwerke A.-G. vorm. Nagel u. Kaemp schütten wiederum 10 Prozent Dividende aus. — Die Generalversammlung der Bank für Chile und Deutschland setzte die Dividende auf 8 Prozent fest.

Vom Berliner Metallmarkt.

w. Berlin, 21. April. Am Metallmarkte hat die Nachfrage nach Kupfer etwas zugenommen. Die Preise blieben gut gehalten. Bezahlt wurde für Mai 113½, Juni 113¾, Juli 114. Die Tendenz für Juni war fest infolge bedeutender amerikanischer Kupferaufträge. Bancazinn 392.—, Australzinn 396.— cif Hamburg. Blei unverändert 26¼. Für Zink sind die Syndikatspreise um 50 Pfg. erhöht worden, infolge starker Konsumnachfrage bei geringen schlesischen Beständen, raffiniert 49½, unraffiniert 49¾. Antimon ohne Nachfrage, Aluminium ruhig und unverändert.

Bericht vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

* London, 21. April. Nach dem Bericht des Iron Monger aus Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt ist das Geschäft ruhiger, jedoch nahmen die Vorräte ab. Eine Reduktion der Ausbeute werde angeregt, ob mit Erfolg, sei ungewiß. Die Tendenz für Fertigware zeige gelegentliche Abnahme der Nachfrage. Faconstahl sei aber etwas besser gefragt. Der Verkehr in Baustahl sei unregelmäßig, aber vorwiegend schwach. Stabeisen notiert etwas niedriger.

Preisermäßigung für Schmiedeeisen.

w. London, 21. April. Eine Depesche aus Glasgow besagt, daß die Englisch-Schottische Vereinigung der Schmiedeeisenfabriken sich aufzulösen droht, da die schottischen Fabrikanten sich entschlossen haben, den freihändigen Verkauf wieder aufzunehmen. Der scharfe kontinentale Wettbewerb und die Unterbietung auf dem heimischen Markte macht es den Fabrikanten unmöglich, die Preise der Vereinigung aufrecht zu erhalten. Die Händler ermäßigten heute ihren Preis um weitere 5 Sh. pro Tonne.

Argentinischer Erntebericht.

w. Buenos Aires, 21. April. Das Landwirtschaftsministerium von Argentinien veröffentlicht einen zweiten Erntebericht, nach dem der Ertrag der Weizenernte auf 3 800 000 und der Leinsamenernte auf 600 000 Tonnen geschätzt werden dürfte. Ueber die Haferernte wird nichts veröffentlicht.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 21. April. (Fondsbörse). Aus Amerika lauten die Nachrichten wenig ermutigend. In geschäftlicher Beziehung hat sich auch an der hiesigen Börse nur wenig geändert. Es mahnt bereits der Ultimo zur Zurückhaltung. Eine leichte Besserung trat in den Aktien der Schiffahrtswerte ein auf die Erklärungen der Direktion des Nordd. Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie. Die Kurse zeigten bessere Befestigung. Lloyd besser gehalten. Am Bankaktienmarkt gingen die Kursrückgänge bei den heimischen Werten nirgends über Bruchteile eines Prozents hinaus. Von den führenden Papieren sind Diskonto-Kommandit, Deutsche Bank u. Handelsgesellschaft schwächer. Mittelbanken gut behauptet. In den Montanaktien ist das Geschäft ruhiger geworden. Elektrizitätswerte ruhig und wenig verändert, Schuckert behauptet. Der Kassamarkt für Dividendenwerte war überwiegend behauptet. Am Markte der festverzinslichen Werten waren die Umsätze und Kursveränderungen minimal. Von heimischen Anleihen 3proz. Reichsanleihe und preußische Konsols schwächer. Russen ruhig und unverändert. Der weitere Verlauf brachte mäßige Abschwächung auf dem Montanmarkte. An der Nachbörse auf Rückkäufe befestigt. Es notierten Kreditaktien 205½ Diskonto-Kommandit 192, Dresdner 158, Staatsbahn 161¼ a ⅜, Lombarden 18¾, Baltimore and Ohio 103⅞, Nordd. Lloyd 99¾, Phönix Bergbau 250½ bis 260, Bezugsrecht auf Diskonto-Gesellschaftsanteile 1,50 bez. Geld, auf Fahrradwerke Kleyer 162,50 bez. G.

* Berlin, 21. April. (Fondsbörse). Das Näherkommen des Ultimos bringt fortgesetzt Ware an den Markt, die nur zu nachgebenden Kursen Aufnahme findet, da genügend Anregung für Kauflust sich nicht zeigt. Auch an den ausländischen Börsen machte sich die gleiche Lustlosigkeit bemerkbar und der gestrige Kurssturz der Skodaaktien in Wien hat gleichfalls dazu beigetragen, die Spekulation mißmutig zu machen. Schiffahrtswerte hatten festere Haltung auf beruhigende Mitteilungen aus Bremen und Hamburg über die Geschäftslage und über die Weiterführung der Pool-Verhandlungen zwischen den transatlantischen Gesellschaften. Das Geschäft trug späterhin das Gepräge der Unsicherheit und Lustlosigkeit. Bei geringen Umsätzen neigten die Kurse meist weiter zur Abschwächung. Tägl. Geld 3½ Proz., Ultimogeld 4½ Proz. anziehend.

* Berlin, 21. April. (Produktenbörse.) Der Getreidemarkt verkehrte heute in schwächerer Haltung. Für Weizen war die Tendenz unregelmäßig, während sich für Septemberware Kauflust erhielt. Es bestand für spätere Termine Realisationsneigung. Auch in Roggen überwogen die Verkaufsaufträge. Hafer büßte von den letztägigen Steigerungen bis 1¾ ℳ ein. In Mais und Rüböl war das Geschäft still bei wenig veränderten Preisen. Wetter: schön.

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 21. April. (Schlußkurse.)

	20.	21.		20.	21.
Rüböl loko	— —	43 ½	Leinöl loko	— —	51 ¼
Mai	— —	41 —	Mai	50 —	49 ½
Juli-Aug.	— —	40 ¼	Mai-Aug.	47 ½	47 —
Rüböl Tend.: fest.			Sept.-Dez.	— —	42 ¼
Kaffee ruhig.	47 —	47 —	Leinöl Tend.: flau.		

Wetter: Schön.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 21. April. (Anfangskurse.)

	20.	21.
Weizen per Mai	6/9⅜ fest	6/10⅜ ruhig
" " Juli	6/9	6/10
Mais per Mai	4/6¾ ruhig	4/8 ruhig
per Juli	4/6⅞	4/8⅞

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 21. April. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	20.	21.		20.	21.
Weizen per Mai	203.50	202.50	Mais per Mai	—.—	—.—
" Juli	203.—	202.—	" Juli	139.—	—.—
" Sept.	196.50	196.25	"	—.—	—.—
"	—.—	—.—	Rüböl per April	—.—	—.—
Roggen per Mai	158.—	157.50	" Mai	58.90	58.70
" Juli	163.50	161.75	" Okt.	58.80	58.80
" Sept.	164.50	162.—	"	—.—	—.—
"	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer per Mai	164.25	162.50	Weizenmehl	26.60	27.—
" Juli	166.75	165.—	Roggenmehl	21.60	21.60
" Sept.	—.—	—.—			

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 21. April. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	20. per 50 kg			21. per 50 kg		
Weizen per April	12 95	— —	*	— —	— —	schwankend
" " Mai	12 50	— —		12 40	— —	
" " Okt.	11 46	— —		11 39	— —	
Roggen per April	9 60	— —	*	— —	— —	ruhig
" Okt.	8 80	— —		8 78	— —	
Hafer per April	— —	— —	*	— —	— —	ruhig
" " Okt.	7 60	— —		7 66	— —	
Mais per Mai	6 33	— —	*	6 18	— —	ruhig
" " Juli	6 40	— —		6 30	— —	
Kohlraps Augu	13 95	— —	ruhig	14 —	— —	fest

* Alles erregt auf Zwangsdeckungen.

Wetter: Schön. Warm.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Freitag, den 21. April 1911.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen: Sept.	— —	— —	Hafer: Sept.	— —	— —
Nov.	— —	— —	Nov.	— —	— —
Mai	210 — B.	— —	März	— —	— —
Juli	210 — B.	— —	Mai	— —	— —
Roggen: Sept.	— —	— —	Mais: Sept.	— —	— —
Nov.	— —	— —	Nov.	— —	— —
März	— —	— —	März	— —	— —
Mai	— —	— —	Mai	— —	— —

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 21. April. (Offizieller Bericht.)

Bei äußerst ruhiger Tendenz gingen heute Kleinigkeiten Durlacher Hof-Brauerei-Aktien bei 250 und Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien bei 163 um und blieben so noch gesucht. Sonstige Aenderungen H. Schlinck u. Co.-Aktien 237½ G., Zuckerfabrik Frankenthal-Aktien 384 G.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	182.—
Gewrbk. Speyer 50%E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	106.50
Pfälz Hyp.-Bank	198.—	197.—
Rhein. Creditbank	—.—	138.90
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	204.25
Südd. Bank	—.—	118.60
Südd. Disc.-Ges.	—.—	118.70
Chem. Industrie.		
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	490.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	219.—
Verein chem. Fabriken	—.—	339.—
Verein D. Oelfabriken	162.75	—.—
West. K.-W. Stamm	—.—	215.50
" " Vorzug	—.—	104.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	68.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	250.—
Eichbaum-Brauerei	115.50	114.50
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	—.—	91.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	181.—
Hombg. Messerschmitt	—.—	62.75
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	140.—
Brauerei Sinner	222.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	182.—	—.—
" Schwartz, Speyer	—.—	125.—
" S. Weltz, Speyer	—.—	85.—
" z. Storch, Speyer	—.—	71.50
Br. Werger, Worms	—.—	78.
Pf. Preßh.- u. Spritfb.	—.—	167.—
Transport u. Versicherung.		
B.A.-G. Rhsch.-Seetr.	74.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	58.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	95.—	93.50
Frankona, Rück- und Mitvers. vorm. Bad. Rück- u. Mitvers.	1240	1225
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2430
Bad. Assecuranz	—.—	9220
Continental. Versich.	—.—	840.—
Mannh. Versicherung	—.—	870.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1030
Württ. Transp.-Vers.	—.—	620.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	140.—
Dingler'sche Mschfbr.	100.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	119.75
Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
H. Fuchs Wgf. Hdlbg.	—.—	191.—
Hüttenh. Spinnerei	63.—	—.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	124.50
Karlsr. Maschinenbau	—.—	185.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	300.—	—.—
Konst. Cell. u. Papierf.	—.—	235.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	163.—
Maschinenf. Badenia	—.—	217.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm.- u. Fahrradf.	—.—	195.—
Portl.-Zement Hdlbg.	163.—	162.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	134.50
H. Schlinck u. Cie	—.—	237.50
Südd. Draht-Indust.	—.—	157.50
Verein Freib. Ziegelw.	112.—	—.—
Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	265.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	186.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	384.—

Pariser Börse.

Paris, 21. April. Anfangskurse.

3 % Rente	96.10	96.12	Debeers	470.—	469.—
Spanier	97.50	91.55	Eastrand	122.—	122.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfields	138.—	137.—
Banque Ottomane	713.—	713.—	Randmines	201.—	209.—
Rio Tinto	1679	1694			

Wiener Börse.

Wien, 21. April. Vorm. 10 Uhr

Kreditaktien	656.—	654.—	Oest. Kronenrente	92.75	92.75
Länderbank	531.50	529.20	" Papierrente	96.20	96.30
Wiener Bankverein	547.—	546.—	" Silberrente	96.20	96.30
Staatsbahn	759.—	760.20	Ungar. Goldrente	111.45	111.35
Lombarden	112.20	111.—	" Kronenrente	91.50	91.40
Marknoten	117.31	117.31	Alpine Montan	848.50	844.50
Wechsel Paris	94.81	94.81	Tend.: willig.		

Wien, 21. April. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	655.—	654.—	Buschtehrad. B.	1053	1052
Oesterreich-Ungarn	1934	1936	Oesterr. Papierrente	96.20	96.30
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	96.20	96.30
Unionbank	620.—	618.—	" Goldrente	115.40	115.40
Ung. L. Kredit	825.—	823.—	Ungar. Goldrente	111.45	111.35
Wiener Bankverein	547.—	546.—	" Kronenrente	91.50	91.45
Länderbank	531.—	530.—	Sch. Frankf. vista	117.31	117.31
Türk. Lose	254.—	253.—	" London "	239.92	239.85
Alpine	849.—	839.—	" Paris "	94.81	94.81
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	198.80	198.75
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.—	19.—
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.31	117.31
Staatsbahn	760.50	764.—	Ultimo-Noten	117.32	117.32
Lombarden	112.—	111.—	Tend.: befestigt.		

MARCHIVUM

Londoner Effektenbörse.

London, 21. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	81 13/16	81 7/8	Modderfontein	12 3/4	12 3/4
3 Reichsanleihe	82 3/4	82 1/2	Premier	7 1/2	7 1/2
4 Argentinier	89.—	89.—	Randmines	7 1/2	7 1/2
4 Italiener	102.—	102	Atchison comp.	110 1/4	110 1/2
4 Japaner	91 1/2	91	Canadian	232 3/4	231 1/2
3 Mexikaner	33 1/2	33 1/2	Baltimore	107	107 1/4
4 Spanier	95 1/2	95 1/2	Chikago Milwaukee	122.—	122.—
Ottoman bank	18 1/2	18	Denvers com.	30 1/4	30 1/2
Amalgamated	63 1/2	63	Erie	30 1/2	30
Anacondas	7 3/8	6 3/4	Grand Trunk III pref.	52.—	52.—
Rio Tinto	66.—	66 1/4	" " ord.	28 3/4	28.—
Central Mining	13 1/2	13 1/4	Louisville	147 1/2	148.—
Chartered	34 1/4	34.—	Missouri Kansas	32 1/4	33.—
De Beers	18 1/2	18 3/4	Ontario	42.—	42.—
Eastrand	4 1/2	4 1/2	Southern Pacific	117 3/4	117 1/4
Geduld	1 1/2	1 1/2	Union com.	180 1/4	179 3/4
Goldfields	5 1/4	5 1/2	Steels com.	77 3/4	76 1/2
Jägersfontein	8 1/2	8 1/2	Tend.: still.		

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 21. April. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	205 1/2	205.25	Laurahütte	—.—	174.50
Disc.-Kommandit	192 1/4	190.50	Phönix	263 —	260 —
Staatsbahn	159.75	161 1/4	Harpener	—.—	186 1/4
Lombarden	—.—	18.75	Tend.: ungleichm.		
Bochumer	239 3/8	237 3/4			

Berlin, 21. April. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.455	20.45	Reichsbank	142.10	142.—
Wechsel Paris	80.82	80.82	Rhein. Kreditbank	138.50	138.50
4% Reichsanl.	102.25	102.25	Russenbank	168.10	167.20
3% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	139.—	138.70
3½% Reichsanl.	93.90	93.90	Südd. Disc.-G.-A.	118.50	118.50
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	160.75	162.—
3% Reichsanleihe	84 20	84 20	Lombarden	18.75	18.75
4% Consols	102 60	102 60	Baltimore u. Ohio	104.25	103 7/8
3% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	225 75	224.75
3½% "	94.—	93.90	Hamburg Packet	136.20	136 1/2
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	98.80	99.50
3% "	84 10	84.—	Arenbg. Bergwksgs.	401 90	399.80
4% Bad. v. 1901	—.—	—.—	Bochumer	238.25	237 3/4
4% " " 1908/09	—.—	—.—	Deutsch-Luxembg.	195.—	195 3/4
3½ " conv.	—.—	—.—	Dortmunder	—.—	—.—
3½ " 1902/09	91.90	91.50	Gelsenkirchner	207 50	207 25
3½% Bayern	91.90	91.90	Harpener	187 1/2	187 1/4
3½% Hessen	91.40	91.40	Laurahütte	175.—	174 50
3% Hessen	80.40	80.40	Phönix	261.10	259.10
3% Sachsen	83.10	83.30	Westeregeln	210 60	210.—
5% Japaner 1905	97 60	97.40	Allg. Elektr.-Ges.	276.20	275.—
5% Italiener	—.—	—.—	Anilin	490.—	490.—
4% Russ. Anl. 1902	92.40	92.40	Anilin Treptow	385.—	384.50
4% Bagdadbahn	86.80	86 80	Brown Boveri	155.80	155.50
Oesterr. Kreditaktien	205 1/2	205.25	Chem. Albert	498.—	496.—
Berl. Handels-Ges.	167 1/2	167 25	D. Steinzeugwerke	233.—	231.—
Darmstädter Bank	128.25	128 —	Elberf. Farben	493 —	494 —
Deutsch-Asiat. Bank	145.20	145 20	Cellulose Kostheim	233.—	231.—
Deutsche Bank	265 —	264 25	Rüttgerswerken	195.—	196 20
Disc.-Kommandit	192 1/4	190 25	Tonwaren Wiesloch	125.—	124 70
Dresdner Bank	158.—	157 3/4	Ws. Draht Langend.	236.20	236.—
Essener Creditanst.	168 20	168 20	Zellstoff Waldhof	261.50	260.—

Privatdiskont 2 7/8 %

W. Berlin, 21. April. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	205 1/2	205 25	Staatsbahn	161.25	162.—
Diskonto Komm.	192 1/4	190.25	Lombarden	18 3/4	18.75

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		20.	21.			20.	21.
Amsterdam	kurz	169.30	169.3[illegible]	Check Paris		80.85	80 875
Belgien	"	80.625	80.666	Paris	kurz	80 833	80.816
Italien	"	80.416	80.43	Schweiz. Plätze	"	80 825	80.825
Check London		20.453	20.459	Wien	"	85.175	85.15
London	"	20.422	20.43	Napoleonsd'or		16.23	16.23
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3 1/16	2 15/16

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	239 25	237 25	Harpener Bergbau	187 7/8	187.25
Buderus	118.10	117.50	Kaliw. Westeregeln	212.—	210 —
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	90 50	90.50
Deutsch. Luxemburg	195.—	195.75	Phönix	260 50	259.50
Eschweiler Bergw.	184.—	183.70	Vr. Königs- u. Laurah.	176.—	175.—
Friedrichshütte Bergb.	142 50	141.—	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—
Gelsenkirchner	208.—	207 3/4			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	99 60	99 60	4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.—	100.—
4% F. H. B. Pfdbr. 10	99 90	99 90	4% " " " 12	99.30	99.30
4% " " 1915	99 61	99.6	4% " " " 14	99 30	99.30
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100 —	100.—	4% " " " 15	99 80	99 80
3½% " "	91.70	91.70	4% " " " 17	100 —	100.—
3½% Pr. Bod.-Kr.	90 31	90.30	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.10	100.10
4% Rh. Bd. Pfd. v. 90	99.50	99 50	4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkündb. 20	100 50	100 50
4% " " 99 unk. 09	99 50	99.50	3½ " " " 14	—.—	—.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	99 50	99.50	3½ " " 19	91 30	91 30
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	99.50	99.50	4% Rh. " C.-O. 20	100 90	100 90
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.10	90.10	4% Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
3½ Pfd. 98/06	90.—	90.—	4% Rh. H. B. Pfd. 02	99 30	99.30
4% " Com.-Obl. v. 1 unk. 10	100 50	100 50	4% " " " 1907	99 30	99.30
3½ " Com.-Obl. v. 87/91	91 80	91.8	4% " " " 1912	99 60	99 60
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	91.80	91.80	4% " " " 1917	99.70	99 70
3½ Pr. Hyp.-A.-B. 1880	120.—	120.—	4% " " " 1919	100 40	100 40
4 " " "	97.—	97.—	4% " " " 1931	100 70	100 70
4½ " " "	90.—	90.—	3½ " " verschied.	90.—	90.—
4 " " " 04–13	99.—	99.—	3½ " " 1914	90.—	90.—
4 " " " 05–14	99.10	99.10	3½ Rh. H.-B. C.-O.	90.50	90.50
4 " " " 07–17	99.60	99.60	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			3½% Pf. Mittl.-E.-B.	72 50	—.—
			Naxos, Berl.-B.-W.	870.—	870 —

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.10	133.25	Oesterr.-Ung. Bank	138 45	138.50
Berg u. Metallb.	123.75	124 10	Oest. Länderbank	133 50	133.
Berl. Handels-Ges.	169 —	167 50	" Kredit-Anstalt	205 1/4	205.50
Comm. u. Disk.-B.	117 50	116.40	Pfälzische Bank	106.50	106.70
Darmstädter Bank	128 1/2	128.—	Pfälz. Hyp.-Bank	197.—	198.—
Deutsche Bank	264 75	264.75	Preuß. Hypothekenb.	125.60	125.80
Deutsch-Asiat. Bank	145 50	145.50	Deutsche Reichsbk.	142 —	141 60
D. Effekten-Bank	118.—	118	Rhein. Kreditbank	138 75	138 75
Disconto-Komm.	192.25	192	Rhein. Hyp.-B. M.	201.20	—.—
Dresdner Bank	158 1/4	158 —	Schaaffh. Bankver.	139.	138.60
Eisenb. Rentbank	171 —	170 —	Südd. Bank Mhm.	118 50	118 50
Frankf. Hyp.-Bank	214 —	214.—	Wiener Bankver.	137 75	137.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	165 70	165.40	Südd. Diskont	118 50	118 50
Nationalbank	128.50	128 60	Bank Ottomane	141.—	141 —

Staatspapiere. A. Deutsche.

	20.	21.		20	21
4% deutsch. Reichsanl	102.15	102.15	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
3 " " 1909	—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	93.95	93.75	3½ " " 1905	—.—	—.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
4 "	84 35	84.10	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	102.65	102.55	5% Chinesen 1898	102.25	102 40
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " " 1898	99.60	99.45
3½ "	93.90	93.80	4½ Japaner	—.—	—.—
3½ " " 1909	—.—	—	Mexikaner äuß. 88/90	97.75	97.60
3 "	84.10	83.90	3 Mexikaner innere	—.—	64.
4 badische St.-A. 1901	—.—	—.—	Bulgaren	101.70	101.70
4 " " 1908/09	101.45	101 30	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) A	96.50	—.—	4½ Oest. Silberrente	96 80	96.50
3½ " " 14	94.—	93.80	4½ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	92.—	92.—	Oesterr. Goldrente	98 50	98 50
3½ " " 1904	—.—	91.90	2 Portug. Serie I	64.60	64 60
3½ " " 1907	91.50	91.50	3 " " III	66.50	67.—
4 bayr. E.-B.-A. 1915	—.—	—.—	4½ neue Russen 1905	100.60	100.40
4 " " " 1918	101.80	101 80	4 Russen von 1880	92.—	92.—
3½ do. u. Allg. Anl.	91.75	91 75	4 span. ausl. Rente	94 50	94.50
3 do. E.-B.-Obl.	82.35	82.30	4 Türken von 1905	87.30	87 60
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100 75	—.—	4 " unif.	93.60	93.90
3½ " " "	92 45	92 55	4 Ung. r. Goldrente	94.—	93.85
4 Hessen von 1908	101.35	101.20	4 " Kronenrente	91.75	91.65
3 Hessen	80.50	80 40	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83.30	83.30	3 Oesterreichische 1860	174 50	174.70
4 Rh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	178.—	178 20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	186.30	186.	Lederwerk. St. Ingbert	75.50	78.—
Südd. Immobil.-Ges.	89 —	89.—	Spicharz Lederwerke	85.—	85 —
Weyß u. Freytag	154.—	154.95	Ludwigsh. Walzmühle	163.10	163.10
Eichbaum Mannheim	115.20	115 20	Adlerfahrrad v. Kleyer	594 50	594 75
Rh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	99 —	98 50
Parkakt. Zweibrücken	96.—	96.—	Maschinenfb. Badenia	217.60	218.—
Weltz.-Sonne, Speyer	85.—	85.—	Dürrkopp	483.—	484.75
Cementwerk Heidelbg.	161 80	161.—	Maschinenf. Grizner	278.75	276 50
Cementfabr. Karlstadt	131.50	131.50	Masch.- Armat. Klein	144.—	143.—
Badische Anilinfabrik	489 90	489.90	Pf. Nähm.- u. Fahrrad- Gebr. Kayser	195.—	194.75
Ch. Fabrik Griesheim	270.—	267 25	Röhrenkf. v. Dürr & Co	—.—	—.—
Farbwerke Höchst	512 20	513.50	Schnellpressenf. Frkth.	252 50	253.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	333.80	339.90	Ver. deutscher Oelfabr.	160 90	160.65
Holzverkohlung	270 30	269 25	Schlinck u. Co.	230 80	236 25
Chem. Werke Albert	495.—	495.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	120.—	119.80
Südd. Drahtind. Mh.	157 6	157.—	Seilindustrie Wolff	139.50	139.50
Akkumul.-Fab. Hagen	258.50	256.95	B'wollsp. Lampertsm.	40.50	40 80
Ver. Böse, Berlin	—.—	—.—	Kammgarn Kaisersl.	194 50	194.50
Elektr.-Ges. Allgem.	276 1/4	275 25	Zellstoffabr. Waldhof	261.—	261.—
Lahmeyer	120.—	119.95	Aschbg. Buntpapfbr.	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Schuckert	175 50	174 1/2	" Maschpapfbr.	142.50	140.80
Rheinische	137 95	137.40	Frankenth. Zuckerfbr.	382.50	384.—
Siemens & Halske	248.—	247.50	Pf. Pulverfb. St. Igb	138.—	138.—
Gummi Peter	370.—	368.95	Schraubfbfbr. Kram.	166.—	—.—
Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	123.50	123 25	Ver. Frank. Schuhfbr.	165.50	165.—
Kunstseidenfabr. Frkf.	121.—	121.10			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	126.50	126.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	136 3/4	136 1/2	Ital. Mittelmeerbahn	84 1/2	—.—
Norddeutscher Lloyd	98 3/4	99 1/2	do. Meridionalbahn	133.—	132.90
Oest.-Ung. Staatsb.	160 3/4	161 25	Baltimore and Ohio	104.50	103 7/8
Oest. Südbahn Lomb.	18 1/2	18 75			

Frankfurt a. M., 21. April. Kreditaktien 205 1/2, Diskonto-Commandit 192 25, Darmstädter 128.12, Dresdner Bank 158 1/2, Handelsgesellschaft 168.— Deutsche Bank 265.— Staatsbahn 161 —, Lombarden 18.75, Bochumer 237.25, Gelsenkirchen 207.75, Laurahütte 176 —, Ungar 94.—. Tendenz: ungleichm.

Nachbörse. Kreditaktien 205.50, Diskonto-Commandit 192.—, Staatsbahn 161.50, Lombarden 18.75.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 18. April 1911.

Die Witterung hat in abgelaufener Woche frühlingsmäßigen Charakter angenommen, aber trotzdem hat sich die durch die abnorme Kälte anfangs April hervorgerufene festere Stimmung im Getreidegeschäfte vollauf erhalten. Sowohl Argentinien, als auch Rußland haben ihre Forderungen erhöht und da in Europa augenblicklich großes Importbedürfnis, mußten Käufer auch die höheren Preise bewilligen. Die Umsätze waren infolge der Feiertage kleiner als in der Vorwoche. Im Hinblick auf die geringen Vorräte in Württemberg sind die Schwierigkeiten mit den Hafenarbeitern in Mannheim für unsere Mühlenindustrie ziemlich fühlbar geworden. Durch Zuzug fremder Arbeitskräfte sind die Mannheimer Firmen wenigstens teilweise in der Lage, den dringendsten Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Die heutige Börse verkehrte in fester Haltung, infolge der höheren Forderungen waren die Umsätze jedoch nicht von großer Bedeutung.

Wir notieren per 100 kg frachtparität Stuttgart, netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen württemb. alt M. 20.50—21.25, neu M. —.——.—, fränkischer M. —.——.—, bayrischer alt M. —.——.—, neu M. —.——.—, niederbayrischer M. —.——.—, Rumänier neu M. —.——.—, Ulka M. 22.25—22.50, Saxonska M. 22.25—22.50, Azima M. 22.25—22.50, Walla-Walla M. —.——.—, Laplata, M. 22.25—22.50, Amerikaner M. —.——.—, Redwinter M. —.——.—, Californier M. —.——.—, Australier M. —.——.—.

Kernen neu M. 20.75—21.50, Dinkel neu M. 13.——15.—.

Roggen württemb. alt M. 16.— 16.75, neu M. —.——.—, Roggen bayrischer M. —.——.—, Roggen russischer M. —.——.—.

Gerste württemberg. M. 18.——19.—, Gerste Pfälzer nominell M. 19.50—20.50, Gerste bayrische M. —.——.—, Gerste Tauber M. 20.50—21.—, Gerste Elsässer M. —.——.—, Gerste ungarische nominell M. —.——.—, Gerste Moldau M. —.——.—, Gerste Anatolier M. —.——.—, Gerste kaliforn. prima M. —.——.— Futtergerste, russ. M. 14.75—15.25.

Hafer württ. alt M. —.——.—, neu M. 17.25—18.25, Mais Laplata M. 15.25—15.50, Mais Mixed M. —.——.—, Mais Yellow M. —.——.—, Mais russisch M. —.——.—, Mais Donau M. 15.25—15.50, Kohlreps M. —.——.—.

Mehl mit Sack, Kassa mit 1% Skonto. Tafelgries M. 32.25—33.25,

Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 32.25—33.25, Mehl Nr. 1 M. 31.25—32.25 Mehl 2 M. 30.25—31.25, Mehl Nr. 3 M. 28.75—29.75, Mehl Nr. 4 M. 25.25—26.25. Kleie M. 8.75 bis M. 9.25 (ohne Sack netto Kasse).

Geschäftliches.

Nach Rom mit seinen Jubiläumsfestlichkeiten und großer Kunstausstellung führen ebenfalls die Mittelmeerreisen X. und XI. der „Freien Deutschen Reisevereinigung" mit der großen Salonjacht „Ile de France". Ab Marseille werden angelaufen: Barcelona, Palma, Algier, Tunis, Malta, Taormina, Messina, Palermo, Capri, Neapel, Rom, Genua und Montecarlo. Preis der ganzen Reise mit voller Verpflegung, Wein, allen Kosten der Landausflüge, Reiseversicherung usw. auf erstkl. Kabinenplatz schon von 480 ℳ an. Prospekt versendet kostenlos Redakteur Baumm, Köln, Lübeckerstraße. Siehe Inserat in gestriger Abendnummer.

Das natürliche Mineralwasser „Königl. Selters" entwickelt seine Kohlensäure vorzüglich erst unter Einwirkung der Schleimhäute, also erst beim Genuß selbst und ist darum als wohlbekömmlich besonders geschätzt.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

21. April 1911. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	—	M. 440
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 230
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	133	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	55	—
Vorzugs-Aktien	97	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	175	172
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 ffr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	230
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	107
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	245
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	239	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	—	172ffr
Europa, Rückvers. Berlin	M 700	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	—	175
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	101	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	240
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	94	—
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	168
Lindes Eismaschinen	166	164
London und Provincial Electric Theatres Ltd. (einges. mit 7/6 sh.)	19/6sh.	18/0 sh.
Neckarsulmer Fahrradwerke	131	128
Pacific Phosphate Shares alte shares	£ 7 7/8	—
" " junge "	£ 3½	—
" " 7% preferred "	—	25/0 sh
Preußische Rückversicherung	—	M. 450
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	125 ffr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	172	—
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	—	M. 210
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	103
Stahlwerk Mannheim	—	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	110	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 175
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	136
Unionbrauerei Karlsruhe	—	46ffr
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	234
Maschinenfabrik, Werry	121	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 525
Waggonfabrik Rastatt	—	erb. Off
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	—	89 ffr.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Hafenbezirk Rheinau.

Angekommen am 19. April.

W. Höfer „Clara de Gruyter" von Ruhrort, 16 000 Dz. Kohlen.
G. Dehe „Emma" von Duisburg, 7450 Dz. Kohlen.
F. Driesen „Ludowicus" von Duisburg, 12 080 Dz. Kohlen.
K. Backfisch „Emilie" von Rotterdam, 6500 Dz. Kohlen.
K. Schmitt „Karl Wilh." von Amsterdam, 3500 Dz. Chinaclay.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Rotterdam, 14. April. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam.) Der Dampfer „Nieuw Amsterdam" am 4. April von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Southampton, 14. April. (Drahtbericht der Amerikan-Line-Southampton.) Der Schnell-Dampfer „New-York" am 8. April von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 15. April. (Drahtbericht der Amerikan Line Southampton.) Der Schnell-Dampfer „St. Louis" am 8. April von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 16. April. (Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Lapland" am 8. April von Antwerpen ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 17. April (Drahtnachricht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.) Der Dampfer „Ryndam" am 8. April von Rotterdam ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Antwerpen, 18. April. (Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Finland" am 8. April von New-York ab ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 18. April. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Oceanic" am 12. April von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Southampton, 19. April. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Majestic" am 12. April von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Baerenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof. Telefon Nr. 7215.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Weit und breit sieht man heute in jedem Schaufenster den echten Luhns Wasch-Extrakt mit Rotband, wohl ein Beweis, daß er in den meisten Haushaltungen beliebt ist. Aber vielleicht gibt es auch noch einige, die Luhns noch nicht versuchten; und diese seien darauf aufmerksam gemacht, daß es ein besseres, praktischeres, bequemeres und sparsameres Mittel zum Waschen, Reinemachen etc. kaum gibt.

Gleich- und Drehstrom-
Elektromotoren
kauf- und mietweise. 7275
Stets ca. 100 Maschinen am Lager
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9 Telephon 662, 980 u. 2032
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

Kauft das

Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch.

Preis 50 Pfg. Für jeden Touristen unentbehrlich. — Zahlreiche Tourenvorschläge. Preis 50 Pfg.

In allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers zu haben, wie auch in der

Expedition des Mannheimer General-Anzeigers E 6, 2. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Naturheilanstalt
Hohenwaldau - Stuttgart
Besitzer: Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D. [214]
Altbewährtes Sanatorium. Herrliche und ruhige Lage. 485 Meter üb. M. Schöne Lufthütten. Luftparks. Diätkuren. Individuelle Behandlung. Hervorragende Erfolge. Prospekt gratis

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

J 7, 24 **Fritz Held** Tel. 1257
Automobilhandlung.
Automobil-Gelegenheitskäufe. 12090
Spezialreparaturwerkstätte für Motorfahrzeuge.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigst geliebten Gatten, unseren lieben Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Friedrich Bleichroth

im Alter von 56 Jahren nach kurzem schwerem Leiden heute früh ½7 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen. 15243

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:

Die tieftrauernde Gattin: **Bertha Bleichroth,** geb. Buhl.

Mannheim, Biebrich, Renchen, Offenburg, den 21. April 1911.
(Rennershofstr. 16)

Die Beerdigung findet **Montag, 24. April, nachmittags 3 Uhr,** von der Leichenhalle aus statt. — Condolenzbesuche dankend abgelehnt.

Vermischtes

Buchhalterin, die auf ein. hies. Bureau tätig, nimmt noch Posten u. Geschäftsschluß an, für Buchhaltg. u. Korrespondenz. Off. u. Nr. 49146 an die Exped. ds. Bl.

Geprüfte Privatpflegerin auf Mitte Juni gesucht. Offerten unt. Nr. 49097 an die Exped. ds. Bl.

Geldverkehr

Teilhaber für bess. Geschäft mit Barvermögen, 10—20 000 M. gesucht. Offert. unt. Nr. 49136 an die Exped. ds. Bl.

Ankauf.

Ich kaufe und zahle **die höchst. Preise für getr. Kleider** Schuhe, Stiefel, Möbel, Bettfedern und Partiewaren. Bitte meine Offerte nicht mit der Konkurrenz zu verwechseln. Gefl. Offert. erbittet nur an 59453 **Brym, G 4, 13** Kaufe auch alle Gebisse

Verkauf

Schöner, gut erh., Kinderwagen, Preis 25 M, zu verk. Od. Elignetstr. 9/11, 3 Tr. l. 49147

Eine **Bügelmaschine** preiswert zu verkaufen. **Ludwigshafen,** Marstr. 18. 49103

Gebrauchter 59423 **Sportswagen** u. ein Liegewagen, weiß, bill. zu verk. Lagerstraße 9.

Stellen finden.

Fleißiger Herr redegewandt und energisch für dortigen Bezirk gesucht. Gut dotierte Lebensstellung. Ausführliche Offerten an E. W. Stehling, Inkasso, Elberfeld. 15236

Junge 59447 **Mädchen** für leichte Arbeit sof. gesucht. **Färberei Kramer,** Bismarckplatz 15/17.

Frau oder Fräulein zum Flicken, auch Kindersachen, gesucht. 59440 Frau Rölz, U 4, 25.

Reinl. Putzfrau gesucht. Hafenstr. 32, 2. St. l. 49152

Modes. Tücht. 2. Arbeiterin u. Lehrmädch. sof. ges. O 4, 12. 49051

Existenz!

Strebs. Herrn, der sich eine eigene und gute Existenz gründen möchte, u. dem Aussicht auf einen schätzungsweisen Verdienst bis eventl. **M. 8000** geboten wird, treten wir evtl. die Betriebsrechte unf. neu aufgenommenen Fabrikates für den hies. Bezirk ab. Bewerb. muß über etwa M. 1000 Barmittel verfüg. Eignet sich auch als Nebenbrw. Off. u. Nr. 59448 a. d. Exp. d. Bl.

Lehrlingsgesuche

Auf dem kaufmännischen Büro einer hiesigen Fabrik findet ein **Lehrling** mit guter Schulbildung Aufnahme. Off. u. 59450 an die Exped.

Stellen suchen

Expedient. Tücht. Mann, in 20er J., mit prima Zeugnissen, sucht Stellung. Offert. unt. Nr. 49145 an die Exped. ds. Bl.

Junger Mann der schon Lackschrift schreibt, kann unter Leitung eines tüchtigen Dekorateurs das Dekorieren von Schaufenstern erlernen. Offert. unter Nr. 59442 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

Fein möbliertes Zimmer ev. mit Pension gesucht. Off. mit Preisang. u. Nr. 59443 an die Exped. ds. Bl.

Lager Souterrain oder parterre, 100—150 qm. evtl. mehrere Räume — Nähe L 8 — für Blechkannen gesucht. Angebote unt. Nr. 49148 an die Expedition ds. Bl.

Herr sucht 1 möbl. Zimmer mit Gas od. elektr. Licht u. sep. Eingang. Angaben an die Exped. ds. Bl. u. 49106.

Wohnungen.

C 2, 9 Wohnung mit 6 Zim. und Zub. billig zu vm. 23049

C 2, 9 Mansardenwohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. 23049

L 6, 7 2 Tr., leer, freundl. Zimmer für Fräul. sofort zu verm. 23047

R 3, 1 1 Zimmer u. Küche per 1. Mai zu vermieten. 22814

Lenaustr. 39 in neuem Hause, schöne 3 Zimmer, Küche u. Bad billig zu vermieten. 49098

Prinz Wilhelmstr. 23 3 Zimmer u. Küche im 5. St. zu vermieten. 49102

Waldhof, Sandhoferstr. 12 2 Zim. u. Küche zu vm. 48913

Eleg. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu vermieten. Näheres J. Peter, Rosengartenstr. 22. 23041

Rennershofstr. 13 3. St., vis-à-vis Schloßgart., freie Lage, schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad u. allem Zubehör per 1. Juli zu vm. Näheres parterre. 23037

Möbl. Zimmer

M 7, 22 part. 2 fein möbl. Zimmer per 1. Mai oder später zu verm. 23046

Seckenheimerstr. 30 1 Tr., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad per sofort oder 1. Mai zu verm. 23051

Nett möbl. Zim. m. Kaffee f. 22 M zu vm. Kleine Wallstadtstr. 4, 2. Stock. 49151

Zimmer mit Pension billigst zu vermieten. 23039 Laurentianum, Laurentiusstraße 19. Telephon 904. 23030

Mittag- u. Abendtisch

L 12, 8 2 Tr., g. bürgerl. Mitt.- u. Abdtsch. f. bess. Herr. u. Dam. 22475

Seckenheimerstr. 66, 1 Tr. h. guten bürgerl. Mittag- und Abendtisch zu bill. Preise. 48791

Der gute Ruf Ceres ist bekannt durch ihren guten veget. Mittag- u. Abendtisch in u. auß. Abonn. zu jeder Tagesz. Veget. Restaurant, C 1, 3, 1 Tr. Tel. 4807. 49048

Gut. bürgerl. Mittag- und Abendtisch, auch nach engl. Zeit im Prinzenhof. 48468 Lange Rötterstr. 12.

Wer etwas zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung etc. **sucht** und sich zu diesem Zwecke der Annonce bedienen will, wendet sich mit Vorteil an unsere Annoncen-Expedition. Er **findet** hier eine streng fachliche Beratung über die für seinen Zweck geeignetsten Blätter, über richtige Abfassung und auffällige Ausstattung seiner Anzeige und erzielt außerdem eine Ersparnis an Kosten, Zeit u. Arbeit schon beim kleinsten Auftrag.

Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 21. April 1911.

Die Unterstützungspflicht der Krankenkassen Unfallverletzten gegenüber.

Vielfach herrschen unter den Versicherten und mitunter auch bei den Krankenkassen selbst Unklarheiten darüber, ob die reichsgesetzlichen Krankenkassen verpflichtet sind, an Unfallverletzte bei Fortdauer der Arbeitsunfähigkeit auch nach Ablauf der ersten 13 Wochen nach Eintritt des Unfalls die statutenmäßige Krankenunterstützung zu leisten, obwohl die Fürsorge für den Verletzten nach den Unfallversicherungsgesetzen mit Beginn der 14. Woche von der zuständigen Berufsgenossenschaft zu übernehmen ist, oder ob die Krankenkassen berechtigt sind, ihre Leistungen mit Ablauf der 13. Woche einzustellen, wenn auch die Arbeitsunfähigkeit des Unfallverletzten noch weiterhin andauert. Der Badische Verwaltungsgerichtshof hat die Unterstützungspflicht der Krankenkassen bei Betriebsunfällen nach Ablauf der ersten dreizehn Wochen **bejaht;** er führt in einem vom 13. Oktober 1908 datierten Urteil darüber folgendes aus:

„Der Gerichtshof hat bereits mit Urteil vom 5. Februar 1907 ausgesprochen, daß Unterstützungsansprüche aufgrund des Krankenversicherungsgesetzes durch nebenherlaufende Unterstützungsansprüche aufgrund der Unfallversicherungsgesetze an sich nicht berührt werden. Es ergibt sich dieses aus dem klaren und unzweideutigen Wortlaut des § 25 Absatz 1 G.U.V.G. Auch die ausführlichen Erläuterungen der beiden Regierungsbegründungen zu den Unfallversicherungsgesetzen vom 6. Juli 1884 und vom 30. Juni 1900 lassen hierüber keinen Zweifel. Darnach sind aber die Krankenkassen auch nach Ablauf der 13. Krankheitswoche, nicht befugt, die durch Unfälle betroffenen Versicherten auf ihre Ansprüche an die Berufsgenossenschaften zu verweisen. Die Krankenkassen sind vielmehr gehalten, ihren durch das Gesetz und das Statut begründeten Verpflichtungen den Versicherten gegenüber im vollen gesetzlichen und statutenmäßigen Umfang auf die volle gesetzliche und statutenmäßige Unterstützungsdauer in jedem Falle zu genügen, wenngleich die den Unterstützungsfall bedingende Krankheit auf einen Betriebsunfall zurückzuführen ist, der für den Versicherten auch Ansprüche aus dem Unfallversicherungsgesetz begründet. Dabei macht es an sich keinen Unterschied, ob die Berufsgenossenschaft ihre Unterstützungspflicht bereits anerkannt hat oder nicht, ob sie Unterstützungen tatsächlich bereits leistet oder nicht leistet.

Eine andere Frage ist die, wer die im Falle nebeneinander herlaufender Unterstützungsansprüche tatsächlich gemachten Aufwendungen endgültig zu tragen hat. In dieser Beziehung gilt allerdings grundsätzlich, daß dieselben Leistungen an Hand der verschiedenen Versicherungsgesetze nicht **mehrfach** gemacht werden sollen, und daß **endgültiger** Träger der zu gewährenden Unterstützungen sofern ein **Betriebsunfall** vorliegt, die **Unfallversicherung** ist. Dieser Gedanke kommt jedoch in der positiven Gesetzgebung nur zu unvollkommenem Ausdruck. Seine Geltung ist namentlich seit der Novelle vom 30. Juni 1900 in erheblichem Maße eingeschränkt, insofern durch diese Neuregelung ausdrücklich bestimmt worden ist, daß den Krankenkassen in den Fällen nebenherlaufender Unterstützungsansprüche aufgrund der Unfallversicherungsgesetze für die von ihnen gleichwohl zu bewirkenden Leistungen allein die in den §§ 25 Absatz 2 bis 5 G.U.V.G., 20 Absatz 5 K.V.G. vorgesehenen Erstattungsansprüche zustehen sollen, die ihrerseits wiederum nur unter den ebenda vorgesehenen Modalitäten zu realisieren sind. Regelmäßig haben also die Krankenkassen in jedem Falle voll zu leisten, vorbehaltlich des nachträglichen Ersatzes ihrer Aufwendungen im gesetzlich vorgeschriebenen Verfahren und Umfang. Mit der vorstehenden Auffassung stimmt die des Preuß. Oberverwaltungsgerichts überein. Dieselbe ist in einem neueren Urteil des genannten Gerichts vom 19. September 1907 ausführlich begründet und kann sich der Gerichtshof den daselbst gegebenen Darlegungen nur anschließen.

Eine **Ausnahme** von der aufgestellten Regel macht der Fall, wenn die Berufsgenossenschaft die Heilbehandlung tatsächlich übernommen hat. Während Krankengeld und Unfallrente Leistungen sind, die sehr wohl unabhängig von einander und nebeneinander gewährt werden können, kann die Heilbehandlung — mag dieselbe in Gewährung der Behandlung in oder außerhalb eines Krankenhauses bestehen — ihrer Natur nach zur gleichen Zeit nur einmal verabfolgt werden. Hier muß dann der Grundsatz zur Anwendung gelangen, daß nach den Absichten des Gesetzgebers der Träger der Unfallversicherung der endgiltig verpflichtete sein soll, und entfällt der Anspruch des Versicherten auf Gewährung der Heilbehandlung an die Krankenkasse, wenn die Berufsgenossenschaft dieselbe tatsächlich gewährt. Die angegebene Beschränkung der allgemeinen Regel bezieht sich jedoch nur auf die Heilbehandlung selbst, die Ansprüche der Versicherten auf das Krankengeld bleiben neben Heilbehandlung und Unfallrente jedenfalls dann und insolange bestehen, als die Heilbehandlung auf die Gewährung von freier ärztlicher Behandlung, Arznei usw. **außerhalb** des Krankenhauses sich beschränkt."

---

* **Versetzt** wurde Forstamtmann **Burger** in **Mosbach** zum Forstamt Wolfach.

* **Lehrernachwuchs.** Am Meersburger Lehrerseminar konnte auf Ostern eine ganze Klasse gebildet werden, die sich aus **Mittelschulabiturienten** zusammensetzt. Die jungen Herren haben 1 Jahr dem Seminarstudium obzuliegen.

* **Der Osterverkehr in der Reichshauptstadt.** Die Berliner elektrische Straßenbahn hat im ganzen in den Tagen vom Karfreitag bis zum dritten Feiertage nicht weniger als 8 Millionen Personen befördert!

* **Die Krüppelfürsorge.** In verschiedenen Veröffentlichungen bezüglich der Krüppelfürsorge, die in den letzten Monaten die Runde durch die Blätter machten, begegnete man der Auffassung, als sei bis jetzt in Baden für bildungsfähige verkrüppelte Kinder noch gar nichts getan worden (schwachsinnige verkrüppelte Kinder fanden sowieso schon Aufnahme in den Idiotenanstalten des Landes) und als sei die von Prof. Dr. Vulpius in Heidelberg vor Jahresfrist ins Leben gerufene und jetzt vom Landesverein für Krüppelfürsorge übernommene Anstalt die erste und einzige für die Zwecke. Dem ist aber nicht so. Darum sei darauf hingewiesen, daß seit dem Jahre 1902/03 ein Kinderkrüppelheim in Baden besteht und auf eine segensreiche und nicht erfolglose achtjährige Tätigkeit zurückblicken darf. Es ist das die von Dekan Specht in Zell i. W. und Dr. H. Bauer, früher in Zell i. W., jetzt Chefarzt am städt. Krankenhaus in Emmendingen, ins Leben gerufene Anstalt „**Luisenhof**" in Gresgen bei Zell i. W.

* **Tagung des Bundes deutscher Wandervögel.** Am zweiten Osterfeiertag hielt der Bund deutscher Wandervögel in **Ilmenau** in Thüringen seine **Jahresversammlung** ab. Mehr als 130 Vertreter der Ortsgruppen (darunter aus sämtlichen thüringischen Staaten, Provinz und Königreich Sachsen, Mittel- und Süddeutschland) waren vertreten. Viele interessante Beschlüsse wurden gefaßt und von den jugendlichen Wanderern mit Begeisterung aufgenommen.

Frauenverein-Stellenvermittlung.
Tüchtige Alleinmädchen, sowie Köchinnen per 1. Mai gesucht. Sprechstunden täglich von 2—4. Schwetzingerstr. 88. 23085
Volksküche, 2. Stock rechts.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule betr.

Das Schuljahr 1911/12 beginnt

Dienstag, den 25. April 1911.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß ihre **schulpflichtigen Kinder** (geboren in der Zeit vom **1. Juli 1904 bis einschließlich 30. April 1905**) zur Aufnahme in die Volksschule in den unten genannten Schulhäusern angemeldet werden.

Die Anmeldung erfolgt am

Dienstag, den 25. April 1911, morgens von 8—1 Uhr.

Anzumelden sind für

L. 1.-Schule:	die Kinder aus dem Wohnbezirk 1	Wohndistrikt I
Friedrichsschule: (Quadrat U 2)	„ „ „ „ „ 2	Wohndistrikt I
K. 5.-Schule:	„ „ „ „ „ 3	Wohndistrikt I
Neckarschule: (Alphornstraße)	„ Knaben „ „ „ 4	Wohndistrikt II
Hildaschule: (Dammstraße)	„ Mädchen „ „ „ 4	Wohndistrikt II
Humboldtschule:	„ Kinder „ „ „ 5	Wohndistrikt II
Wohlgelegenschule:	„ „ „ „ „ 6	Wohndistrikt II
Mollschule: (Wespinstraße)	„ „ „ „ „ 7 u. 8	Wohndistrikt III
Schillerschule: (Emil Heckelstraße)	„ „ „ „ „ 9	Wohndistrikt III
Lindenhofschule:	„ „ „ „ „ 10	Wohndistrikt III
Käfertal-Schule:	„ „ „ „ „ 11	Wohndistr. IV
Waldhof-Schule:	„ „ „ „ „ 12	Wohndistr. V
Wilh. Wundtschule:	„ Knaben „ „ „ 13	Wohndistr. VI
Germaniaschule: (Germaniastraße)	„ Mädchen „ „ „ 13	Wohndistr. VI
Feudenheim-Schule: (neues Schulhaus)	die Kinder „ „ „ 14	Wohndistr. VII

Wohnbezirk 1 (Oberstadt, Parkring und Mühlau I) umfaßt:

Die Quadrate A—D und L—O, Parkring, Luisenring (Nr. 1—8) und Hafenstraße (Nr. 1—3 u. 2—16) bis Rheinstraße und das Gebiet zwischen Rhein und Mühlauhafen.

Wohnbezirk 2 (Unterstadt-Ost u. Oststadtgebiet nördlich der Hebel- und Hildastraße) umfaßt:

Die Quadrate P—U und das Gebiet nördlich der Hebel- und Hildastraße, Friedrichsring von Nr. 26 ab.

Wohnbezirk 3 (Unterstadt-West, Jungbusch und Mühlau II) umfaßt:

Die Quadrate E—K Jungbusch und das Gebiet zwischen Mühlauhafen und Neckar.

Wohnbezirk 4 (Neckarstadt-Süd) umfaßt:

Gebiet südlich der Riedfeldstraße und westlich der Alphornstraße (von Riedfeldstraße Nr. 33—115, von Alphornstraße Nr. 1—29).

Dazu kommt: Von Bezirk 5 das Gebiet westlich der Bürgermeister-Fuchsstraße (von Riedfeldstraße Nr. 64—100 und von Bürgermeister-Fuchsstraße Nr. 47—77);

ferner von Industriestraße Nr. 1—7 und Nr. 2.

Wohnbezirk 5 (Neckarstadt-Nord) umfaßt:

Gebiet nördlich der Riedfeldstraße, westlich der Alphorn- und Waldhofstraße, abzüglich des zu Bezirk 4 geschlagenen Gebiets westlich der Bürgermeister-Fuchsstraße, (von Riedfeldstraße Nr. 34—62, von Alphornstraße Nr. 31—53, von Waldhofstraße Nr. 41—61, von Bürgermeister-Fuchsstraße Nr. 48—76).

Wohnbezirk 6 (Neckarstadt-Ost) umfaßt:

Gebiet östlich der Alphornstraße und Waldhofstraße (von Alphornstraße Nr. 2—48 und von Waldhofstraße Nr. 1—39 und 2—76) mit Lange-Rötter- und Wohlgelegengebiet. Östliche Grenze: Preußisch-Hessische Bahn.

Wohnbezirk 7 und 8 (Schwetzingerstadt I und II und Oststadt I und II) umfaßt:

Das Gebiet zwischen Hauptbahn-Luisenpark und Kaiserring—Friedrichsfelder-, Kleinfeldstraße, sowie die Grenzstraßen—Friedrichsring (Nr. 1—24) und Haydn-, Wespin-, Weber-, Otto Beck-, Hilda- und Hebelstraße.

Wohnbezirk 9 (Schwetzingerstadt III, Oststadt III und Lindenhof-Süd) umfaßt:

Das Gebiet südöstlich der Kleinfeld-, Haydn-, Wespin- und Weberstraße, Gebiet südlich der Windeckstraße und Stephanienpromenade von Nr. 7 ab, ferner die Fabrikstation und Neckarauerstraße Nr. 101—287 und 102—230.

Wohnbezirk 10 (Lindenhof-Nord) umfaßt:

Das Gebiet des Lindenhofs nördlich der Windeckstraße.

Wohnbezirk 11 (Käfertal) umfaßt:

Die Vorstadt Käfertal von der Preuß.-Hess. Bahn ab.

Wohnbezirk 12 (Waldhof) umfaßt:

Die Vorstadt Waldhof.

Wohnbezirk 13 (Neckarau) umfaßt:

Die Vorstadt Neckarau.

Wohnbezirk 14 (Feudenheim) umfaßt:

Die Vorstadt Feudenheim.

Wird die Abgrenzung zweier anstoßenden Bezirke durch eine Längsstraße gebildet, so ist als Grenzlinie jeweils die Mitte der Straße anzunehmen.

Bei der Anmeldung sind sowohl **für die hier geborenen** wie für die **auswärts geborenen** Kinder **Impf- und Geburtsschein** vorzulegen.

Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in den hier üblichen Familien-Stammbüchern als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen.

Die auf Ostern schulpflichtig werdenden Kinder, welche **Privatunterricht** erhalten oder erst kommenden Herbst in die Höhere Mädchenschule oder in ein **Privat-Institut** eintreten sollen, sind **Freitag, den 21. April, morgens von 8—12** Uhr auf der Rektoratskanzlei namhaft zu machen.

Kinder, welche nach dem **30. April 1905 geboren sind, dürfen unter keinen Umständen zum Schulbesuch zugelassen werden.**

Kinder, welche wegen **körperlicher oder geistiger Gebrechen** (Taubstumme, Blinde, Geistesschwache, Epileptiker, Krüppelhafte) gemäß § 3 des Schulgesetzes vom Besuch der öffentlichen Schule entbunden werden sollen und solche Kinder, welche wegen **Schwächlichkeit** gemäß § 2 des Schulgesetzes auf 1 Jahr zurückgestellt werden sollen, sind unter Beachtung der in unserer besonderen Bekanntmachung über „Entbindung vom öffentlichen Schulbesuch und Zurückstellung der Schulanfänger" angeführten Gesichtspunkte am **22. April morgens von 8—12 Uhr beim Volksschulrektorat** (Friedrichschule U 2, Eingang gegenüber U 1) vorzustellen bezw. namhaft zu machen. Nach den Bestimmungen des neuen Schulgesetzes sind alle Kinder ausnahmslos 8 Jahre schulpflichtig. Zurückgestellte Kinder werden dementsprechend 1 bezw. 2 Jahre später als ihre Altersgenossen aus der Volksschule entlassen. Kinder, welche in früheren Jahren zurückgestellt wurden und seither noch keine Schule besucht haben, müssen **gleichfalls am 25. April, morgens von 8—1 Uhr,** je nach der Lage der Wohnung, **in einem der oben genannten Schulhäuser** zum Schulbesuch angemeldet werden. Bei der Anmeldung sind die **Zurückstellungsscheine** vorzulegen. Sofern diese Kinder noch nicht aufnahmefähig erscheinen, muß **auf den 22. April,** wie oben angegeben um weitere Zurückstellung auf 1 Jahr beim Rektorat nachgesucht werden.

Eltern oder deren Stellvertreter seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in der hiesigen Volksschule keine Schiefertafeln mehr, sondern **ausschließlich Schreibhefte** verwendet werden.

Mannheim, den 18. März 1911.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger. 980

Bekanntmachung.

Entbindung vom öffentlichen Schulbesuch und Zurückstellung der Schulanfänger betreffend.

Auf kommende Ostern schulpflichtig werdende Kinder (geboren in der Zeit vom 1. Juli 1904 bis 30. April 1905), welche wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen (Taubstumme, Blinde, Geistesschwache, Epileptiker, Krüppelhafte) nicht mit Erfolg am Unterricht der Volksschule teilnehmen können, sind gemäß § 3 des Schulgesetzes vom **Besuch der öffentlichen Schule zu entbinden.**

Zu diesem Zwecke sind die betreffenden Kinder am **Samstag, den 22. April, morgens von 8—12 Uhr,** auf der Rektoratskanzlei, Friedrichschule in U 2 (Eingang gegenüber von U 1) unter Vorlage von Impf- und Geburtsschein vorzustellen.

Für Kinder, welche **schwächlich** oder in ihrer **Entwicklung zurückgeblieben** sind, kann hinsichtlich des Anfangstermins der Schulpflicht gemäß § 2 des Schulgesetzes Nachsicht bis zu 2 Jahren erteilt werden. Da aber nach dem neuen Schulgesetz alle Kinder ausnahmslos 8 Jahre schulpflichtig sind, so werden alle zurückgestellten Kinder 1 bis 2 Jahre später als ihre Altersgenossen aus der Volksschule entlassen. Die Zurückstellung schwächlicher Kinder auf 1 Jahr erfolgt ausschließlich auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses, das unter Verwendung des vorgeschriebenen Formulars durch einen Hausarzt, Kassenarzt, Armenarzt oder dem Schularzt ausgestellt werden kann. Die Herren Aerzte sind im Besitz der vorgeschriebenen Zeugnisformulare; die Formulare sind auch beim Volksschulrektorat erhältlich.

Eltern, die die Ausstellung eines **unentgeltlichen schulärztlichen** Zeugnisses wünschen, können ihre schulpflichtig werdenden Kinder dem Schularzt in dessen Sprechstunde im alten Rathaus, F 1, Zimmer Nr. 8, in der Zeit von jetzt ab bis 21. April (Samstag von 2—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen von 3—5 Uhr, Sonn- und Feiertags ausgenommen) vorstellen.

Die auf Zurückstellung lautenden ärztlichen Zeugnisse sind am **Samstag, den 22. April,** morgens von 8—12 Uhr durch einen Elterteil oder ein erwachsenes Familienglied, das über die Personalien des Kindes den nötigen Aufschluß geben kann, beim Volksschulrektorat in U 2 abzugeben.

Kinder, welche im vorigen Jahr zurückgestellt wurden, und seither noch keine Schule besucht haben, müssen auf Beginn des neuen Schuljahres — d. i. am 25. April — morgens 8—1 Uhr in dem Schulhaus des betreffenden Wohnbezirks zum Schulbesuch angemeldet werden. Sofern diese Kinder noch nicht aufnahmefähig erscheinen, muß auf den 22. April, wie oben angegeben, um weitere Zurückstellung auf 1 Jahr beim Rektorat nachgesucht werden.

Mannheim, den 21. März 1911.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger. 993

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge der selbstversicherten Kleinmeister zur Unfallversicherung betreffend.

Nr. 29. Der Auszug der Hebrolle der selbstversicherten Kleinmeister von Mannheim, Käfertal, Neckarau, Waldhof und Feudenheim pro I./II. Quartal 1911 der Versicherungsanstalt der südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft in Straßburg i. E. liegt gemäß § 28 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 30. dss. Mts. an während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei der Einzugstelle — altes Rathaus, Litera F 1 Nr. 5, Zimmer Nr. 6, parterre, offen.

Einsprachen hiergegen sind beim Genossenschaftsvorstand einzureichen, jedoch ist der Beitrag vorher bei der obengenannten Einzugstelle einzubezahlen. 1081

Mannheim, den 18. April 1911.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Pestalozzischule soll im Wege des öffentlichen Angebots die Lieferung und das Verlegen der Bodenplatten sowie die Herstellung von Wandverkleidungen etc. vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Donnerstag, den 27. April ds. Js., vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, III. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Zimmer 126 kostenlos erhältlich.

Nähere Auskunft im Baubureau gegenüber dem Wespinstift. 1072

Mannheim, den 13. April 1911.

Städtisches Hochbauamt:
Perrey.

Restaurant Storchen : K 1, 4 : Breitestr.

Täglich

GROSSE KONZERTE

15244

Unentbehrlich für Gesunde und Kranke!

Der weltberühmt gewordene

Triumph-Stuhl

als Stuhl, Hängematte, Sofa und Bett zu benutzen, ist unerreicht an Grösse und Dauerhaftigkeit, prima Bezüge, mit anderen Fabrikaten nicht zu vergleichen, in solider Ausführung zum Preise von Mk. 3.—, mit Verlängerung Mk. 4.50, mit Armlehne und Verlängerung Mk. 5.50 überall hin versendbar und nur allein zu haben bei **K. Komes, Mannheim** (Rathaus Bogen 16—19.) **Erstes und grösstes Spezial-Geschäft dieser Branche.** 8316

Entlaufen

Kleiner schwarz, Rehpinscher mit verbundenem Vorderfuß entlaufen. 49137

Abzugeben M 2, 16 gegen Belohnung.

Entlaufen

ein weiß. Foxt., weiß, am Kopf gleichm. schwarz und braun gef. Abzugeben Ludwigshafen, Hemshofstr. 32, 3. Stock. 49138

Handelshochschule.

Wegen der am Montag, den 24. ds. Mts. stattfindenden Eröffnungsfeier des Sommersemesters 1911 fallen die Vorlesungen

vormittags

aus. 1085

Mannheim, 18. April 1911.

Der Studiendirektor:
Prof. Dr. Behrend.

Rhein- und Main-Umschlagsverkehr

Oesterreich-Belgien-Holland.

Mit Wirkung vom 20. April 1911 wird die Station St. Gyoden der österr. Südbahn in den Ausnahmetarif Nr. 23 Abt. II (Papier) einbezogen. Das Nähere ist aus unserem nächsten Tarifanzeiger zu ersehen. 15200

Karlsruhe, 18. April 1911.

Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.

In Vollzug eines Beschlusses des Stadtrats werden von heute ab für die chemische Untersuchung der aus dem **Zollausland** eingehenden Weinsendungen im Sinne der Weinzollordnung vom 17. Juli 1900 und der Aenderungen und Ergänzungen der Weinzollordnung vom 20. Juli 1910 nachfolgende Gebühren in Anrechnung gebracht: 1001

a) für Süßwein	10 ₰
b) für Rotwein	7 „
c) für Weißwein	6 „
d) für kleine Weinsendungen bis zu 200 kg Brutto	8 „

Mannheim, 16. März 1911.

Städt. Untersuchungsamt:
Dr. Cantzler.

Bekanntmachung.

Aufgebot v. Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. A Nr. 62231 vom 31. Mai 1910,
Lit. B Nr. 113597 vom 30. November 1910,
Lit. A Nr. 77354 vom 22. September 1910,
Lit. A Nr. 80316 vom 18. Oktober 1910,
Lit. A Nr. 12199 vom 3. April 1911,

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtsstatutungen ungiltig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird. 1082

Mannheim, 20. April 1911.

Städt. Leihamt.

Dung-Versteigerung.

Montag, den 24. April 1911, vormittags 10 Uhr

versteigern wir in der Farrenhaltung Neckarau das vorhandene Düngerergebnis.

Mannheim, 18. April 1911.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs. 1079

Arbeitsvergebung.

Die Gemeinde Seckenheim vergibt im Wege des öffentlichen Angebots:

1. Die Arbeiten zur Herstellung der Kupfereindeckung des Wasserturmdaches, samt Herstellen des Dachkanals und des Blitzableiters für denselben.
2. Die Herstellung der Rohrleitung im Innern des Wasserturms.
3. Die Herstellung der Glaserarbeit für den Wasserturm.
4. Die Herstellung der Schreinerarbeit für den Wasserturm.

Angebote hierauf wollen bis **Montag, den 1. Mai ds. Js.** auf dem Rathaus in Seckenheim eingereicht werden. Ebendaselbst liegen Pläne und Bedingungen auf und werden Angebotsformulare und Zeichnungen abgegeben. 15198

Seckenheim, 18. April 1911.

Gemeinderat:
Volz.
Koch.

Verloren

Damenuhr

an einer Nadel m. Perlmutteinlage **verloren.** Ehrlicher Finder wird belohnt. 49139 Werderplatz 16.

Geldverkehr.

3000 Mark

gegen doppelte Sicherheit u. hohen Zins sofort gesucht v. Selbstgeber. Rückzahlbar n. Uebereinkunft. Offert. unt. 49140 an die Exped. ds. Bl.

Ziehung 10. Mai 1911

Darmstädter Schlossfreiheit-Geld-Lotterie

3329 Geldgew. i. Betrage v. M.

45000 1 Hauptgewinn

20000 2 Hauptgewinne

5000 3 à 1000

3000 usw. usw.

Lose à 1 M. Porto u. Liste 25 Pfg. extra. Zu haben in allen Losverkaufsstellen oder direkt durch **O. Petrenz, Darmstadt, A. Dinkelmann, Worms** [7553]

Lose

sind zu haben bei

Moritz Herzberger

E 3, 17. [59424]

Haasenstein & Vogler A.-G.

Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Mannheim P. 2. 1. Tel. 450

Vorn. Nebenverdienst!

Von erstklassiger **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** werden gegen hohe Bezüge tüchtige, achtbare

Vertreter gesucht,

die sich bei Fleiß und Ausnutzung ihrer Beziehungen ein gutes Nebeneinkommen verschaffen können. 7550

Angebote unter Angabe des Standes unter **H. 521** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim** erbeten.

Vermischtes.

Als Modell

empfiehlt sich junger Mann. Werte Off. u. A 86 hauptpostl. Heidelberg erb. 49133

Verschwiegen

Junge **Dame sucht** für einige Zeit diskrete Aufnahme bei guter Familie. Off. unter No. 59415 an die Exp. d. Bl.

600 Kerzen-Licht

für **6 Pfg.** pro Stunde.

Zu beziehen durch hiesige Installateure. Auskunft und Verführung durch mich.

R. W. Gaslampe

2-flammig 300 Kerzen M. **36.—**
4- „ 600 „ „ **58.—**
mit bunt. Laterne 12 u. 15 Mk. mehr.

Brennkosten **4—6 mal so billig** wie bei elektr. Bogen- und Metallfadenlampen.

Rudolf Weickel, C. 2. 2.

Brennerfabrik. Tel. 3514. 57465

Ankauf.

Gr. Schließkorb od. Koffer

cf. Preisoff. u. 49080 a. d. Exp.

Für getragene Kleider

Schuhe zahle hohe Preise **A. Roth, S 1, 10.** u. Postkarte genügt. 56510

Verkauf

Gerüstholz preiswert zu verkauf. Näh. Zimmermstr. **Schiffer,** Hoheweisenstraße. 59422

Gebr. Kinderwagen sowie zusammenlegbar. **Sitzwagen** zu verkaufen. 49141 Rheindammstr. 17, 2. St.

Schaufenster-Glasabschluß, fast neu, für 25 ₰ zu verkaufen. 49144 **Hansa-Haus, Hausmeister.**

2 junge reinrass. **Hunde, Gordonsetter,** zu verkaufen. 59421 Kepplerstr. 42, Hof.

Großer Möbelverkauf

in allen Holz- u. Stoffarten erstaunend billig. Preisen 57759 **Karl A. Dietrich Ww. E 3. 11**

kaufen Sie n. Gewicht am billigsten bei

S. Strauss, Uhrmacher

Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5

Telefon 4012.

Jeder Käufer erhält ein **Geschenk** oder **grüne Marken.**

50107

L. Spiegel & Sohn

Planken, E 2, 1.

Grösstes Geschäft d. Branche. 5650

Liegenschaften

Rheinpfalz.

Wegzugshalber verkaufe ich meine neu erbaute, herrlich und freigelegene Villa. Dieselbe befindet sich in einer der gesundesten und landschaftlich schönsten Städte Deutschlands, enthält 9 Zimmer, Küche, Veranda u. reichlichen Zubehör, ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet (elektr. Licht, Gas, Wasser etc.). Das Ganze umfaßt mit einem schönen Zier-, Obst- und Pflanzengarten und Wald 3380 qm und wird sehr billig unter äußerst günstigen Bedingungen abgegeben. Gefl. Offerten unt. Nr. 50135 a. d. Exped. d. Bl.

Existenz für Metzger und Wirt!

In Speyer ist ein schönes, großes Anwesen mit gutgehender Wirtschaft, krankheitshalber, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Daselbst ist Platz zur eigenen Schweinezucht. Off. u. Nr. 49099 an die Exped. ds. Bl.

Stellen finden.

Tüchtiger

Winkelschmied

zur dauernden Beschäftigung für unsere **Brückenbauabteilung** sofort gesucht.

Eisenwerk Kaiserslautern.

Junger, kräftiger **Hausbursche** sofort gesucht. Off. u. Nr. 49113 an die Exped. ds. Bl.

Tüchtige

Garnitererinnen

sofort gesucht. 59446

M. Hirschland & Co.

Inh. Otto Braunschweig.

Lehrlingsgesuche.

Lehrling

auf größeres Bureau zum sofortigen Eintritt gegen Vergütung gesucht. 59109

Zu erfragen in der Exped.

Bureaux.

E 3, 15, Planken

Bureau o. Wohnung

1. Etage, 5 Zimmer u. Zub. zu verm. Näh. part. 29045

Zu vermieten.

Riedfeldstraße 15, 4. St., 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 49142

Seckenheim.

In neuem Hause, 1. Stock, schöne 3 Zimmerwohnung m. Küche nebst Zubehör per 1. Mai preisw. zu verm. 22899

Wilhelmstraße 48.

Heidelberg.

In der **Leopoldstraße 19** (Anlage) ist eine elegante 7-Zimmer-Wohnung mit allem Comfort der Neuzeit, über 3 Treppen, einschl. Centralheizung zu vermieten.

Näh. **Friedrich Liesebers,** Schillerstr. 23, Tel. 948.

MARCHIVUM